



Die Wiener Wirtschaft auf dem Weg zur Klimaneutralität

Technologie
Report

Wien,
April 2023

Smarte Lösungen für den städtischen Lebensraum des 21. Jahrhunderts – ein Spitzenthema der Wiener Wirtschaftsstrategie WIEN 2030

Städte sind dynamische Zentren, in denen Innovationen entstehen und Veränderungen unmittelbar zu spüren sind. Damit stehen sie auch vor großen Herausforderungen: Klimakrise, technologischer und demografischer Wandel, Urbanisierung und Migration. Diese hat auch Wien zu meistern. Nach wie vor führt die Stadt viele Smart City-Rankings an und bietet eine einzigartige Mischung aus kulturellem Erbe, hoher Lebensqualität, Weltoffenheit und Modernität. Als Smart City zeichnet Wien besonders aus, dass sie sich primär mit dem Wohl der Menschen, die hier leben, beschäftigt. Innovative Technologien sind dort gut eingesetzt, wo sie das Leben der Bewohner*innen besser machen.

Die Wirtschafts- und Innovationstrategie „WIEN 2030“ sorgt dafür, dass die Stadt auch in Zukunft ein hoch attraktiver Wirtschafts- und Innovationsstandort bleibt. „WIEN 2030“ ist dabei eng mit den Zielen der „Smart Klima City Strategie Wien“¹ und dem Wiener Klimafahrplan² zur Erreichung der Klimaneutralität bis 2040 verknüpft. Der Fokus liegt auf sechs Spitzenfeldern, die seit Herbst 2019 in zahlreichen Leitpro-

jekten umgesetzt werden, eines dieser Spitzenthemen heißt „Smarte Lösungen für den städtischen Lebensraum des 21. Jahrhunderts“. Das Vienna Economic Council berät die Stadtverwaltung dabei und sorgt dafür, dass zukunftsweisende Projekte, die große Unternehmen, Startups, Unternehmen, Universitäten und Forschungseinrichtungen miteinbeziehen, umgesetzt und Potenziale für Beschäftigung, Wertschöpfung und Innovation ausgeschöpft werden. Die Wirtschaftsagentur Wien vernetzt die unterschiedlichen Partner*innen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Stadtverwaltung und unterstützt die Wiener Unternehmen mit gezielten Förderungen sowie einer Vielzahl von Beratungs- und Unterstützungsangeboten.

Die in dem vorliegenden Technologiereport vorgestellten Leitprojekte sind sehr vielfältig. „Wenn die Wiener Wirtschaft klimaneutral werden soll, müssen wir viele Hebel bewegen“, erklärt dazu Eva Czernohorszky, Leiterin der Abteilung Technologie Services der Wirtschaftsagentur Wien. Eva Czernohorszky hat die Wirtschafts- und Innovationsstrategie WIEN 2030 mitgestaltet und arbeitet als Koordinatorin des Spitzenthemas „Smarte Lösungen für den städtischen Lebensraum des 21. Jahrhunderts“ federführend an der Initiierung und Umsetzung von Leitprojekten um die ambitionierten Ziele zu erreichen. Das Portfolio der Leitprojekte umfasst einzelne Großprojekte wie die Waste2Value-Anlage oder die Großwärmepumpe in der Kläranlage in Simmering ebenso wie Innovationslabore, die Pilotprojekte vorantreiben und eine Plattform für die Zusammenarbeit der relevanten Stakeholder schaffen. „Viele Projekte zeigen, dass die Digitalisierung ein Wegbereiter für Klimaneutralität ist“, so Czernohorszky. Digitale Abbilder der Infrastruktur in der Stadt („Digitale Zwillinge“) helfen, Abläufe effizienter zu machen und Materialien im Kreislauf zu halten – in der Produktion genauso wie in der Bauwirtschaft und der Stadtentwicklung.

1
smartcity.wien.gv.at/wp-content/uploads/sites/3/2022/03/scwr_klima_2022_web_neu.pdf

2
www.wien.gv.at/spezial/klimafahrplan

Viele Projekte wirken sehr unmittelbar, wie die Nutzung der Abwärme eines Rechenzentrums für die Wärmeversorgung der Klinik Floridsdorf oder die Sonnenstrom-Offensive, die Unternehmen beim Umstieg auf Solarenergie unterstützt. Dazu zählen auch das Innovationslabor GRÜNSTATTGRAU, das für Dutzende Fassaden- und Dachbegrünungen verantwortlich ist, oder das Kompetenzzentrum für Elektro- und Wasserstoffantrieb, das schon 400 umweltfreundliche Busse in Wien auf die Straße gebracht hat. Langfristige Wirkung zeigen wiederum die Qualifizierungsmaßnahmen des waff und die Technologie Awareness-Aktivitäten der Wirtschaftsagentur, mit denen junge Menschen in Wien dafür begeistert werden, Ausbildungs- und Karrierewege in Naturwissenschaft und Technik einzuschlagen und als Fachkräfte von morgen die Klimawende voranzutreiben. Als visionär gelten Projekte, wie das Service- und Reparaturzentrum R.U.S.Z., das sich damit beschäftigt, wie man mit Normen die geplante frühzeitige Obsoleszenz von Produkten in den Griff bekommen kann oder der DoTank Circular City Wien 2030, der die Weichen dafür stellen soll, dass die Stadt wie ein Materiallager funktioniert, in dem alle Stoffe im Kreislauf gehalten und wiederverwendet werden.

„Das Bewusstsein, dass unsere Stadt die Klimawende schaffen muss, ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen“, attestiert Czernohorszky. Hitzerekorde, die Bepreisung von klimaschädlichen Treibhausgasen, neue Rechtsvorschriften und die Energiekrise haben dazu geführt, dass sich mittlerweile fast jedes Unternehmen damit beschäftigt, wie es seinen CO₂-Fußabdruck reduzieren kann. Die Wirtschaftsagentur will Unternehmen auf ihrem Weg zur Klimaneutralität mit Förderungen sowie Informations- und Vernetzungsangeboten begleiten – innovative Startups, die erneuerbare Energielösungen und nachhaltige Mobilitätskonzepte entwickeln, genauso wie kleine Nahversorger*innen und etablierte Industriebetriebe. Wie groß die Nachfrage an Zukunftslösungen ist, zeigt auch das Interesse der Besucher*innen des Startup-Festivals ViennaUP und des Wiener Forschungsfestes.

Viel Vergnügen beim Einblick in spannende Leitprojekte wünscht Ihr Team der Wirtschaftsagentur Wien.



Für die Stadt Wien

REACT-EU ALS TEIL DER REAKTION DER UNION AUF DIE COVID-19-PANDEMIE FINANZIERT.





	S.32	6. Mobilität und Logistik
	S.36	7. Digital Sustainability
	S.40	8. Zukunft erleben!
	S.45	9. Nachhaltige Produktion
	S.48	10. Leistungen der Wirtschaftsagentur Wien
S.8		1. Wegbereiter*innen für Klima-innovationen
S.12		2. Ernährung und Klima
S.12	2.1	Geförderte Projekte aus dem Förderschwerpunkt Lebensmittel
S.16		3. Zero Emission City
S.22	3.1	Geförderte Projekte aus dem Fördercall Zero Emission Cities
S.26		4. Circular City
S.28		5. Grätzl – Stadt der kurzen Wege
	S.48	10.1 Aktuelle Förderprogramme
	S.50	11. Impressum

Beteiligte Organisationen:

Wirtschaftsagentur Wien
www.wirtschaftsagentur.at

Austria Wirtschaftsservice
www.aws.at

Universität Wien
www.univie.ac.at

TU Wien
www.tuwien.at

BOKU
www.boku.ac.at

FH Campus Wien
www.fh-campuswien.ac.at

FH Technikum Wien
www.technikum-wien.at

MedUni Wien
www.meduniwien.ac.at

Vetmeduni Wien
www.vetmeduni.ac.at

Österreichische Akademie der Wissenschaften
www.oeaw.ac.at

Vienna BioCenter
www.viennabiocenter.org

**Digital findet Stadt –
Plattform für digitale
Innovationen der Bau-
und Immobilienbranche**

Digital Findet Stadt⁴ ist Österreichs größte Plattform für digitale Innovationen in der Bau- und Immobilienwirtschaft. Mit einem Netzwerk aus über 300 Unternehmen, Interessenvertretungen und Forschungsinstituten aus den Bereichen Planen, Bauen und Betreiben verhilft sie vielversprechenden

3

www.inits.at

4

www.digitalfindetstadt.at**INiTS AplusB
Scale up 5.0**

INiTS³ ist ein Hightech-Inkubator, der Unternehmensgründer*innen im Umfeld von Wiener Hochschulen und Forschungseinrichtungen unterstützt – mit Qualifizierung, Finanzierung und Beratung auf dem Weg von der Idee zur Gründung und zum Markteintritt.

INiTS wurde 2003 von Wirtschaftsagentur Wien, Universität Wien und Technische Universität Wien gegründet und hat seither knapp 300 Startups betreut. Neben den Gesellschaftern sind auch die Universität für Bodenkultur Wien, FH Campus Wien, FH Technikum Wien, Medizinische Universität Wien, Veterinärmedizinische Universität Wien, das Vienna Biocenter, die Österreichische Akademie der Wissenschaften Partner*innen des Zentrums. Die Services von INiTS für Ausgründungen der Universitäten und HighTech Startups werden von der Austria Wirtschaftsservice und der Wirtschaftsagentur Wien gefördert. Ziel ist es, die Zahl und Erfolgswahrscheinlichkeit von Spin-offs aus akademischen Einrichtungen in Wien zu erhöhen. Der Fokus wird künftig vor allem auf Gründungen, die zur Klimawende beitragen und/oder maßgeblich von Frauen gestaltet werden, liegen.

Im Projekt INiTS AplusB Scale up 5.0 sollen bis 30. September 2027 pro Jahr mehr als 80 Hightech-Gründungsprojekte qualifiziert beraten und 18 Projekte intensiv im INiTS-Inkubationsprogramm betreut werden. Ergänzend dazu hat die Wirtschaftsagentur Wien mit INiTS das Programm STARTkapital umgesetzt, bei dem Startups ergänzend zu den AplusB-Services bis zu 100.000 Euro Eigenkapital bekommen. INiTS erhält im Gegenzug virtuelle Anteile (stimmrechtslose Substanzgenussrechte) an den Startups.

Innovationsvorhaben zur Marktreife und stärkt die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit österreichischer KMU.

Digital Findet Stadt wurde von der IG Lebenszyklus Bau und dem AIT Austrian Institute of Technology konzipiert und gemeinsam mit dem Verband der Ziviltechniker und Ingenieurbetriebe (Planung), Smart Construction Austria (Errichtung) und Facility Management Austria (Betrieb) gegründet. Mit kreativen Methoden werden digitale Technologien, Dienstleistungen und Prozesse entwickelt und im Unternehmen verankert.

Als Nahtstelle zwischen Forschung und Wirtschaft gestaltet die Plattform den digitalen Wandel und trägt zu einer Ressourcen-, Energie- und Kosteneffizienz bei. Vertreten sind die relevantesten Branchenvertretungen und Initiativen zur Digitalisierung der österreichischen Bau- und Immobilienbranche. Zu den gemeinsamen Maßnahmen zählen Projekte zur Entwicklung von digitalen Lösungen, Standards und Prozessen, Wissens- und Erfahrungsaustausch bei über 20 Veranstaltungen pro Jahr, Beratung und Begleitung von Forschungsprojekten sowie ab dem kommenden Jahr eine Akademie für Schulungen zur Digitalisierung und Nachhaltigkeit im Planen, Bauen und Betreiben.

Gesellschafter*innen:

AIT Austrian Institute of Technology
www.ait.ac.at

VZI Verband der Ziviltechniker
und Ingenieurbetriebe
www.vzi.at

Smart Construction Austria
www.smart-construction.at

Facility Management Austria
www.fma.or.at

IG Lebenszyklus Bau
www.ig-lebenszyklus.at

Climate Lab

Ein impulsgebender Ort für innovative Allianzen, um die Ziele der Klimaneutralität und Ziele der Kreislaufwirtschaft so rasch wie möglich zu erreichen – das ist das Climate Lab.⁵ Initiiert vom Klima- und Energiefonds gemeinsam mit Wien Energie, EIT Climate-KIC und Impact Hub sollen hier neue Wege der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Startups, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und öffentlichem Sektor ermöglicht werden. Ein besonderer Fokus liegt auf den größten Hebeln zur Treibhausgasreduktion: Energie, Mobilität, Bauen und Wohnen sowie Themen der Kreislaufwirtschaft. Gemeinsame Strategien und Programme sollen Partner*innen aus verschiedenen Sektoren, Disziplinen und Branchen verbinden.

Ziel ist, die Vorreiter*innen im Klimaschutz durch aktive Formate und eine vertrauensbildende Kultur zu einer Community zu entwickeln, in der gemeinsam gewirkt, gedacht und einander gestärkt wird. Das Climate Lab unterstützt Partner*innen außerdem durch drei Programme: einen Collaboration Call für Startups und Unternehmen, fortlaufende Prozesse für Cross-Corporate und Public-Private-Partnerschaften sowie regelmäßig kuratierte Industry Circles innerhalb der Community und ausgewählten Gästen. Auf über 1.000 Quadratmetern bietet das Climate Lab in Wien zeitlich und räumlich flexible Mitgliedschaften und Arbeitsplätze sowie vielfältige Workshop- und Meetingräume, Demozonen, Veranstaltungsflächen, Kreativlofts – und so manche Überraschung mehr.

Beteiligte Organisationen:

Wien Energie
www.wienenergie.at

Klima- und Energiefonds
www.klimafonds.gv.at

Wiener Linien
www.wienerlinien.at

EIT Climate-KIC
www.climate-kic.org

Impact Hub
vienna.impacthub.net

Wirtschaftsagentur Wien
www.wirtschaftsagentur.at

**INNOVATE – Digital
Innovation Hub for
Agriculture, Timber
and Energy**

INNOVATE⁶ ist der Digitalisierungs- und Innovationspartner für kleine und mittelständische Unternehmen in den Bereichen Artificial Intelligence, Smart Industry und Big Data. Der spezielle Fokus liegt auf der Land-, Holz-, Forst- und Energiewirtschaft (Agriculture, Timber, Energy – ATE). Hier gibt es einen digitalen

5

www.climatelab.at

6

www.dih-innovate.at

Aufholbedarf und enormes Potenzial, einen Mehrwert durch Digitalisierung zu schaffen. Mit den für KMU kostenlosen Programmen des Digital Innovation Hub (DIH) INNOVATE sollen Rahmenbedingungen gesetzt werden, die ressourcenschonende Innovationen hervorbringen und zum Klimaschutz beitragen.

INNOVATE sucht Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen, bildet hochqualifizierte Arbeitskräfte aus, lässt neue Unternehmen und Arbeitsplätze entstehen und schafft durch ein internationales Netzwerk Möglichkeiten zum Austausch mit den Besten weltweit. Die maßgeschneiderten Programme legen den Fokus auch auf Nachwuchskräfte, unterstützt wird außerdem die gendergerechte und frühzeitige Interessensbildung von Lehrlingen und Mitarbeitenden aus Klein- und Mittelbetrieben an Wirtschaft, Technik oder Naturwissenschaften.

Der DIH INNOVATE will das Bewusstsein für digitalen Wandel heben, Innovationskultur, Wettbewerbsfähigkeit und Produktivität stärken und Kompetenzen aufbauen. Durch das Verbinden von Forschung und Wirtschaft stärkt das Projekt den Innovationsstandort Wien vor allem in ATE-Branchen. Seit Oktober 2022 ist INNOVATE auch in der ganzen Europäischen Union als European Digital Innovation Hub (EDIH) tätig.

BOKU
www.boku.ac.at

VetMed
www.vetmeduni.ac.at

TU Wien
www.tuwien.at

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt
www.aau.at

FH Salzburg Campus Kuchl
www.fh-salzburg.ac.at/campus-leben/standorte/campus-kuchl

Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft
www.ffg.at

Wirtschaftsagentur Wien
www.wirtschaftsagentur.at

GRÜNSTATTGRAU – Innovationen für die grüne Stadt

Als österreichische Koordinations- und Kompetenzstelle setzt die GRÜNSTATTGRAU² Forschungs- und Innovations GmbH Impulse für verschiedenste Projekte im Bereich der Bauwerksbegrünung. Sie bietet mit einem großen Netzwerk von über 300 Partner*innen aus Wissenschaft, Wirtschaft, öffentlicher Hand und der Bevölkerung GreeningChecks, Plausibilitätsprüfungen, Zertifizierungen, Machbarkeitsanalysen und Weiterbildungen an.

Eigentümer ist der Verband für Bauwerksbegrünung, das Projekt ist nicht wirtschaftlich orientiert. Zum Einsatz kommen vorhandene und neue Technologien, Kompetenzen und Dienstleistungen. Ziel sind eine Qualitätssicherung und das Schaffen eines neuen Bewusstseins für das Leistungsspektrum von begrünten Gebäuden im Kontext von Klimawandel und Energie.

Im Mittelpunkt der Aktivitäten steht auch die Weiterentwicklung und der Betrieb einer Kompetenzstelle mit Büro und zentraler Anlaufstelle mit digitaler Plattform, um breiten Zugang zu Räumen (Büros, Experimentierraum MUGLI etc.) sowie Netzwerken, Ressourcen und Expertise zu schaffen. Auch soll ein Umfeld geboten werden, das nachhaltigen Wissenstransfer mit Weiter- und Ausbildungsmöglichkeiten, Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsformaten bietet sowie Projektinitiierungen, Kooperationen, Studien und eine tiefgreifende Vernetzung ermöglicht.

Im Rahmen einer realen Entwicklungsumgebung sowie mit den Möglichkeiten der digitalen Stakeholder-Plattform stellt das Innovationslabor den systematischen und frühen Zugang zu Nutzer*innen bereit. Marktdaten sollen zudem Wissenschaft, Wirtschaft, öffentlicher Hand/Politik und Aus-

Beteiligte Organisationen u. a.:

THI Techhouse
www.tech-house.io

Building Innovation Cluster
www.b-i-c.at

Wood K Plus Kompetenzzentrum Holz
www.wood-kplus.at

Wirtschaftsuniversität Wien
www.wu.ac.at/ism

IHS
www.ihs.ac.at

Blue Minds Solutions
www.blueminds-company.com

Know-Center
www.know-center.at

Josephinum Research
www.josephinum.at/forschung-und-pruefung.html

Montanuniversität Leoben EVT
www.evt-unileoben.at

7
www.gruenstattgrau.at



bildungszentren eine Basis für weitere Entscheidungen liefern und Impulse für Aktivitäten setzen.

Beteiligte Organisationen u. a.:

GRÜNSTATTGRAU Forschungs- und Innovations- GmbH
www.gruenstattgrau.at

Verband für Bauwerksbegrünung
www.gruenstattgrau.org

Innovationsmanagement im Magistrat der Stadt Wien

Das Ziel des Innovationsmanagements ist es, laufend an der Verbesserung und zielgruppenspezifischen Weiterentwicklung der Dienstleistungen der Stadt zu arbeiten. Explizit gestärkt werden sollen dadurch auch das organisationsübergreifende Zusammenarbeiten und das Aufbrechen von sogenannten „Silos“.

Das Innovationsmanagement ist nach einer Pilotphase 2021/2022 nun in den Regelbetrieb übernommen worden. In diesen beiden Jahren konnten bereits 23 Innovationsprojekte mit 1,2 Mio. Euro unterstützt werden. Zwei Mal jährlich können Innovationsprojekte im Rahmen von Calls eingereicht

werden. Einreichen können alle Mitarbeiter*innen einer Dienststelle des Magistrats. Mehr als 70 Dienststellen sowie externe Partner*innen (Hochschulen, Unternehmen, NGOs) sind an den unterstützten Projekten beteiligt. Einen kurzen Überblick über die unterstützten Projekte gibt es hier: smartcitywien.gv.at/innovationsmanagement.

Beteiligte Organisationen:

Stadt Wien
Abteilung Wirtschaft, Arbeit & Statistik – Dezernat FTI
in Abstimmung mit allen Dienststellen der Stadt Wien
www.wien.gv.at

Entwicklung von Mehrweggebinde aus Silikon in Gastronorm

In der EU fielen im Jahr 2020 rd. 79,3 Mio. t Verpackungsabfälle, davon 19,5 Prozent Kunststoffe, an. Mit der neuen Verordnung über Verpackungen und Verpackungsabfälle versucht die EU durch die Einführung von Wiederverwendungs- und Recyclingquoten Anreize für neue kreislaforientierte Geschäftsmodelle zu schaffen. Die Firma Donau-Finanz arbeitet in Kooperation mit dem Designer Oliver Irschitz und dem Österreichischen Ökologie-Institut an einem nachhaltigen, faltbaren und plastikfreien Mehrweggebinde aus einem Edelstahl-Silikon-Mix in Gastronorm. Die Zielgruppe für das innovative Geschirr besteht aus Cateringunternehmen, Werkküchen und Großküchen im Raum Wien, die unter anderem Schulen, Firmen oder soziale Einrichtungen mit Essen beliefern. Das Geschirr ist für den Einsatz in Mehrwegsystemen optimiert. Der Handlungsbedarf in diesem Marktsegment ist dringend gegeben, da derzeit vorwiegend Einwegbehälter zum Einsatz kommen. Nach einer Berechnung (basierend auf Gesprächen mit den marktführenden Unternehmen in dem Bereich Gemeinschaftsverpflegung) entstehen allein in Schulen und Kindergärten durch den Einsatz von Einwegverpackungen aus PP rund 250t Müll pro Jahr (Stand 2020). Mit dem Hintergrund der EU-Kunststoffstrategie, die die Reduktion von Einweg-Kunststoff-Material vorsieht, ist ein zeitnaher Markteintritt der Mehrweglösung von großem Vorteil. Die tropfsichere Innovation bringt darüber hinaus sämtliche Eigenschaften mit, die für den Zweck des Essentransportes unverzichtbar sind.

Projektpartner*in:

Donau-Finanz Treuhand- und Finanzierungsgesellschaft m.b.H.
www.donau-finanz.at

MALVE – Marin Abbaubare Lebensmittelverpackungen

Das Projekt MALVE – Marin Abbaubare Lebensmittel Verpackungen hat zum Ziel, Verpackungen zu entwickeln, die empfindliche Lebensmittel gut schützen und damit Lebensmittelabfall reduzieren. Gleichzeitig sollen sie heimkompostierbar sein beziehungsweise im Meer abgebaut werden können. Die Innovation basiert auf einem bioabbaubaren Barrierelack, der auf ein speziell gefertigtes Biopolymer (Polyhydroxyalkanoat) aufgebracht wird, sodass ein hoher Schutz

Förderschwerpunkt Lebensmittel

Der Förderschwerpunkt „Lebensmittel“ der Wirtschaftsagentur Wien unterstützte Innovationsvorhaben von Wiener Unternehmen, die dazu beitragen, dass in einer Großstadt wie Wien Lebensmittel nachhaltig und ressourcenschonend produziert, verpackt und auch vertrieben werden.

Ziel des vorerst mit 2022 beendeten Projektes war, die regionale Nahversorgung zu stärken, die Nachhaltigkeit am Standort Wien zu steigern sowie Wachstum und Beschäftigung bei Wiener Unternehmen zu unterstützen. In diesem Kontext wurde auch die Verbesserung der Lebensqualität durch regionale gesunde Ernährung angestrebt.

Beteiligte Organisation:

Wirtschaftsagentur Wien
www.wirtschaftsagentur.at

2.1 Geförderte Projekte aus dem Förderschwerpunkt Lebensmittel

vor Sauerstoff und eine schnelle Abbaubarkeit in der Umwelt gewährleistet werden. MALVE will damit beitragen, das Problem der Umwelt- und Meeresverschmutzung durch Kunststoffverpackungen zu reduzieren.

Projektpartner*in:

Circular Analytics TK GmbH
www.circularanalytics.com

Novel Biosensors for Food Quality and Safety (NoBiFoQS)

imd BIOTECH entwickelt in einer Kooperation mit dem Austrian Competence Centre for Feed and Food Quality Safety and Innovation (FFoQSI) und dem Institut für Lebensmittelsicherheit (LMM) der Veterinärmedizinischen Universität Wien eine neuartige Anwendung von Biosensoren zur schnelleren Detektion des Bakteriums *Listeria monocytogenes*. Die Sicherung der Lebensmittelproduktionssysteme ist in Zeiten des Klimawandels und der COVID-19 Pandemie eine eminente Aufgabe und führt den Menschen die Verletzlichkeit der bestehenden Systeme vor Augen. Ein Aspekt der Versorgungssicherheit ist die Einhaltung eines ausreichenden Lebensmittelsicherheitsniveaus. Von besonders hoher wirtschaftlicher sowie gesellschaftlicher Relevanz ist das pathogene Bakterium *Listeria monocytogenes*, Erreger der seltenen Erkrankung Listeriose. Momentane Detektionsmethoden sind nicht in der Lage, das Bakterium am Tag der Probennahme festzustellen. So ist besonders bei schnell verderblichen Lebensmitteln eine potenzielle Verbreitung von gefährdeten Produkten kaum zu vermeiden. Das kann zu kostspieligen Produktrückrufen oder Krankheitsausbrüchen führen. Die neu entwickelte Anwendung soll dem entgegenwirken.

Projektpartner*in:

imd BIOTECH GmbH
www.imdbiotech.com

Prädiktive Zustandserfassung in der industriellen Kaffeeproduktion

Das Industrieforschungsprojekt von Fabscale hat das Ziel, neuartige Optimierungs- und Innovationsansätze in die industrielle Kaffeeherstellung zu bringen. Durch die Vernetzung unterschiedlicher und herstellerunabhängiger Anlagenkomponenten und Sensorik werden kontinuierlich Daten erhoben, die es ermöglichen, Aggregatzustände festzustellen und unter Berücksichtigung der sehr speziellen Produktionsprozesse Handlungsempfehlungen zu geben. Mittels Analyse großer Datenmengen sollen folglich komponentenübergreifende Muster und Anomalien erkannt werden, um Systemausfälle zu vermeiden und Prozesse (z. B. Auslastungen) zu optimieren. Durch die Berücksichtigung der branchenspezifischen Abläufe und der Generierung von herstellerunabhängigen Schnittstellen will Fabscale die Eintrittshürde für Industrie 4.0-Technologien deutlich senken. Dank des kombinierten Know-hows und des Marktzugangs der beiden Gesellschafter sieht Fabscale sehr gute Chancen, diesen Markt nachhaltig zu verändern.

Projektpartner*in:

Fabscale GmbH
www.fabscale.com

Predictive Modelling for Smart Vinification – SmartVinify

Die Weinproduktion hat sich traditionell entwickelt und ist heute noch kaum datengesteuert. Wichtige Bedürfnisse von Winzer*innen, Kontrollorganen und Verbraucher*innen werden so nicht erfüllt – dem will das Projekt SmartVinify von VINO-Zero entgegenreten. Die Qualität des Weins wird derzeit mittels sensorischer Analyse – durch Verkostung – bewertet, was ein teurer und langsamer Prozess ist. Wissenschaftliche Methoden zur Vorhersage der Weinqualität, bevor unumkehrbare Entscheidungen im Produktionsprozess getroffen werden, gibt es nicht. Prüfer*innen und Verbraucher*innen müssen sich auf die Angaben der Produzent*innen verlassen, anstatt einen dokumentierten und nachvollziehbaren Einblick in die Herkunft und Qualität des Weins zu erhalten. Dem Lebensmittelbetrug kann das Tür und Tor öffnen.

SmartVinify setzt eine Reihe innovativer chemischer Analyseverfahren in Verbindung mit Bioinformatik, Statistik und maschinellen Lerntechnologien ein. Erzeuger*innen soll dies ermöglichen, die Qualität ihrer Weine vorherzusagen, den

Produktionsprozess zu optimieren und Qualität und Herkunft mit einem eindeutigen digitalen, überprüfbaren Fingerabdruck zu dokumentieren.

Projektpartner*in:

VinoStellar OG, VinoZoro

Rapid ASF detection in farm-pigs/Schneller ASP-Nachweis bei Nutzschweinen

Mit einem speziellen Point-of-Care-(POC)-Diagnosegerät sollen Krankheiten bei Nutztieren kostengünstiger nachgewiesen werden. Das von NDx Bio entwickelte Gerät nutzt eine Mikroskopie-Technologie zur Abbildung einzelner Metall-Nanopartikel und bietet eine hohe Empfindlichkeit. Das Gerät ermöglicht vor Ort eine schnelle Diagnose vieler Krankheiten, die derzeit nur in einem Veterinärlabor geleistet werden kann. In diesem Projekt konzentriert sich das Unternehmen darauf, eine Schnelldiagnose für das Virus der Afrikanischen Schweinepest (ASP) zu erstellen. In den vergangenen fünf Jahren hat die aktuelle ASP-Epidemie in Europa zum Tod von 1,3 Millionen Schweinen geführt. In China sind allein im ersten Jahr des Ausbruchs schätzungsweise mehr als 150 Millionen Schweine der Krankheit zum Opfer gefallen. Methoden zur frühzeitigen Erkennung vor Ort, wie die hier genannte, sind für die Bekämpfung dieser Krankheit also von großer Bedeutung.

Projektpartner*in:

NDx Bio GmbH

Reduktion von Bakterien auf Schlachthühnern in der Lebensmittelkette

Während der Schlachtung von Hühnern kann es zur Kontamination der Schlachtkörper mit gesundheitsschädlichen Keimen wie Campylobacter und Salmonella kommen. Um einen Eintrag in die Schlachtkette zu minimieren, testet BRAINCON einen innovativen Ansatz: die Keimreduktion un-

mittelbar vor der Verpackung, direkt am Schlachtkörper. Dabei kommen drei Methoden zum Einsatz: ultraviolettes Licht im Bereich C, Wasserstoffperoxid sowie Bakteriophagen – hier soll erstmals die Applikation der Bakteriophagen über den Trockenvernebler getestet werden. Die DCX-Technologie zählt zu den wirkungsvollsten Maßnahmen zur Raum- und Oberflächendekontamination im Kampf gegen Mikroorganismen. Die Wirkungsweise im Bereich der Lebensmittelsicherheit würde einen komplett neuen Ansatz, der bis dato noch nie zum Einsatz kam, bedeuten. Die Wirksamkeit dieser Methoden einzeln beziehungsweise in Kombination sowie die sinnvolle Reihenfolge wird evaluiert, die mögliche Anwendung im regulären Schlachtbetrieb geprüft. Dieses Forschungsprojekt wird in Kooperation mit der Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH (AGES) durchgeführt.

Projektpartner*in:

BRAINCON GmbH & Co KG
www.braincon.com

Großwärmepumpe EBS (Kläranlage Wien Simmering)

Mit dem Einsatz von Großwärmepumpen wird die Abwärme des gereinigten Abwassers der Kläranlage Wien (ebswien) zur Versorgung des Wiener Fernwärmenetzes genutzt. Wien Energie errichtet dazu eine neue Wärmeerzeugungsanlage mit einer Erzeugungsleistung von bis zu 110 MW thermisch. Das Projekt beinhaltet die Planung und Errichtung des Wärmepumpen-Gebäudes sowie die Beschaffung, Montage und Inbetriebnahme der Wärmepumpen und verbindenden Rohrleitungen, die Anbindung an den Kläranlagen-Ablauf und die Realisierung der direkten Stromversorgung vom Donaukraftwerk Freudenau.

Weitere Aspekte sind die Planung und Umsetzung der Einbindung der Großwärmepumpe in das bestehende Fernwärmenetz, die Schaffung zusätzlicher Fernwärmepumpenkapazitäten für die Integration der zusätzlichen Erzeugungsleistungen sowie die Entwicklung und Planung der erforderlichen Betriebsstrategien für den Einsatz der Großwärmepumpe.

Durch die Nutzung der Abwärme aus dem Kläranlagen-Ablauf wird der Einsatz von Primärenergie stark reduziert. Zwei Drittel der erzeugten Fernwärme sind Abwärme, die sonst ungenutzt in die Umwelt gelangt. Durch den Einsatz von Strom aus 100 Prozent Wasserkraft für den Betrieb der Wärmepumpen wird die Fernwärme ohne Einsatz von fossilen Energieträgern erzeugt.

Beteiligte Organisationen:

Wien Energie
www.wienenergie.at

Hydrogen Research Centre Austria

Beim Hydrogen Research Centre Austria (HyCentA)⁸ handelt es sich um ein COMET-Zentrum, das zum Ziel hat, die nachhaltige Wasserstoffgesellschaft voranzubringen. Erforscht werden die Wasserstofftechnologien für einen ganzheitlichen Wandel von fossiler Energie zu grünem Wasserstoff und grünem Strom in Mobilität, Industrie, Haushalten und Energiedienstleistungen.

Die Hauptstrategien von HyCentA und den zahlreichen nationalen und internationalen beteiligten Unternehmen und Organisationen sind erneuerbare Energiespeicherung, Effizienzsteigerung und Ressourcenschonung durch Forschung und Entwicklung elektrochemischer Technologien für die Wasserstoffherzeugung und -nutzung. Beispiele dafür sind die Elektrolyse, Kompression und Brennstoffzellen sowie neue Speichertechnologien für Wasserstoff. Viele Forschungsschwerpunkte sind bereichsübergreifend organisiert, etwa Simulation und systemische Analyse für die Anwendung, Testmethoden und Instrumentierung sowie Kreislaufwirtschaft einschließlich Produktion, Industrialisierung und Recycling.

Kosten sollen gesenkt, insbesondere die Degradation verringert und die Effizienz erhöht werden. Gleichzeitig werden die Funktionalitäten von elektrochemischen und Speichertechnologien verbessert. Auch Optimierungspotenziale durch Sektor-Kopplung von Energie, Industrie und Mobilität sowie die ideale Kombination der Schlüsseltechnologien sollen identifiziert werden.

Das hochspezialisierte und breit aufgestellte Zentrums-Konsortium aus nationalen und internationalen Forschungs- und Industriepartnern repräsentiert die gesamte Wertschöpfungskette der Wasserstofftechnologien. Auf der Grundlage des vorhandenen Wissens werden nicht nur neue Technologien entwickelt, sondern auch die wichtigsten Herausforderungen im Hinblick auf die effizienteste Speicherung und Verteilung erneuerbarer Energie in Form von Wasserstoff angegangen.

Das COMET-Zentrum wird im Rahmen von COMET – Competence Centers for Excellent Technologies – durch BMK, BMAW und die mitfinanzierenden Bundesländer Steiermark, Oberösterreich, Tirol und Wien gefördert. Das Programm wird durch die FFG abgewickelt.

8

www.hycenta.at

Beteiligte Organisationen u. a.:

AIT
www.ait.ac.at

AVL List
www.avl.com

MAGNA STEYR Fahrzeugtechnik
www.magna.com

Montanuni Leoben
www.unileoben.ac.at

OMV
www.omv.at

TU Wien
www.tuwien.at

Verbund
www.verbund.com

voestalpine
www.voestalpine.com

Wien Energie
www.wienenergie.at

Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft
www.ffg.at

Wirtschaftsagentur Wien
www.wirtschaftsagentur.at

Nutzung der Abwärme eines Rechenzentrums für die Wärmeversorgung eines Krankenhauses

Wien Energie errichtet in der Klinik Floridsdorf eine Wärmepumpenanlage, die Abwärme aus dem Kühlsystem des nahegelegenen Rechenzentrums der Interxion GmbH zur Teilversorgung der Klinik Floridsdorf nutzt. Die aus der Abwärme gewonnene Hochtemperaturwärme wird in das Wärmeverteilungssystem des Spitals eingespeist.

Die Anlage, die auf freien Flächen in der Kältezentrale der Klinik Floridsdorf installiert wird, besteht aus drei Wärmepumpen sowie diversen Pumpen, Behältern, Wärmetauscher, Kalt- und Heißwasserverrohrung sowie Transformator und Schaltanlagen zur elektrischen Versorgung aus dem öffentlichen Netz. Das Kühlsystem des Rechenzentrums der Interxion GmbH wird über einen eigenen Zwischenkreis und zwei Wärmetauscher angebunden.

Die Wärmeversorgung der Klinik Floridsdorf erfolgt derzeit über eine Fernwärme-Umformerstation mit einer thermischen Leistung von 3 x 5 MW. Die Primärseite der Umformerstation ist direkt an das Fernwärme-Primärnetz angeschlossen, die Sekundärseite bildet das Wärmeverteilungssystem der Klinik Floridsdorf. Die Einbindung der neuen Wärmepumpenanlage erfolgt in der Sekundärseite, somit wird durch den Betrieb der Wärmepumpenanlage der Bezug von Fernwärme substituiert. Das mittels der in Serie geschalteter Wärmepumpen erzeugte Heißwasser wird direkt in das Wärmeverteilungssystem der Klinik Floridsdorf eingespeist.

Beteiligte Organisationen:

Wien Energie
www.wienenergie.at

Klinik Floridsdorf
(Stadt Wien – Unternehmung Wiener Gesundheitsverbund)
klinik-floridsdorf.gesundheitsverbund.at

Interxion Österreich GmbH
www.interxion.com/at

H2REAL – Wasserstoff Modellregion Wien und Ostösterreich/ Hydrogen Valley

Mit dem Projekt H2REAL (Hydrogen Region East Austria goes Live) entwickelt die Wien Energie mit Partnern aus Wissenschaft und Industrie ein integriertes H₂-Netzwerk. Das „Hydrogen Valley“ fungiert als Schlüssel für die Wasserstofftechnologie und -anwendungen in der Region Ostösterreich. Die gesamte Wasserstoff-Wertschöpfungskette – Produktion, Distribution/Logistik und Endverbrauch – wird einbezogen. Eine innovative und ganzheitliche Lösung soll zu erheblichen Emissionsreduktionen, zur Dekarbonisierung aller Sektoren und zur Kostenreduktion für grünen Wasserstoff führen.

Ostösterreich bietet dabei das perfekte Umfeld, um die Umsetzung einer integrierten Wertschöpfungskette zu demonstrieren. Die Partner*innen mit ähnlichen Kernkompetenzen und Aktivitäten werden dabei in Cluster zusammengefasst. Wissenschaftliche Partner*innen sind: AIT Austrian Institute of Technology, das Energieinstitut an der Johannes Kepler Universität Wien, HyCentA Research GmbH, Technische Universität Wien, WIVA P&G; industrielle Partner sind: Austrian Power Grid AG, Energie Burgenland AG, Energienetze Steiermark GmbH, Gas Connect Austria GmbH, Hafen Wien GmbH, Linde Österreich GmbH, movingpower GmbH, Netz Burgenland GmbH, Netze Niederösterreich, Wiener Linien GmbH, Wiener Netze GmbH, Wiener Wasserstoff GmbH, Windkraft Simonsfeld AG und Wien

Energie GmbH. Das Projekt wird außerdem mit Mitteln des Klima- und Energiefonds mittels einer FFG-Förderung unterstützt.

Im Fokus des H2REAL-Projekts stehen gemeinsame Investitionen und koordinierte Infrastrukturprojekte über mehrere Bundesländer und Regionen hinweg. Die systemischen und technologischen Innovationen innerhalb des Projekts werden Gegenstand einer umfassenden Begleitforschung.

Beteiligte Organisationen u. a.:

Wien Energie
www.wienenergie.at

AIT
www.ait.ac.at

HyCentA Research GmbH
www.hycenta.at

TU Wien
www.tuwien.at

WIVA P&G
www.wiva.at

Energie Burgenland
www.burgenlandenergie.at

Gas Connect Austria
www.gasconnect.at

Hafen Wien GmbH
www.hafen-wien.com

Wiener Linien GmbH
www.wienerlinien.at

Wiener Netze GmbH
www.wienernetze.at

Wiener Wasserstoff GmbH
www.wienerstadtwerke.at/wiener-wasserstoff

BEST – Neuer Forschungsstandort des BEST – Bioenergy and Sustainable Technologies COMET Zentrum

BEST – Bioenergy and Sustainable Technologies GmbH⁹ ist ein COMET-Kompetenzzentrum. Es verbindet akademische Forschung und Technologieentwicklung durch industriegetriebene, angewandte Forschung und Entwicklung in den Bereichen der Bioenergie, der nachhaltigen biobasierten Ökonomie und der zukunftsfähigen Energiesysteme. Leuchtturmprojekt mit starkem Wien-Bezug ist das Projekt Waste2Value.

BEST arbeitet in Waste2Value an Prozessgrundlagen, wie aus Biomasse und Abfall Wärme, Strom, gasförmige und flüssige Energieträger und Grundstoffe für die chemische Industrie produziert werden können. Im Rahmen des Projekts errichtet und betreibt BEST eine 1 MW Gaserzeugungsanlage im Pilotmaßstab auf dem Areal der Wien Energie in der Simmeringer Haide. An der Pilotanlage soll der Einsatz von Reststoffen für die Synthesegasherstellung in industrienahe Maßstab beforscht und demonstriert werden.

Die Pilotanlage ist die zentrale Schlüsseltechnologie der Syngas Plattform Wien, im Rahmen derer eine Reihe von Verwertungsmöglichkeiten von Synthesegas bearbeitet wird. Dies sind etwa verschiedene Verwertungspfade zu erneuerbarem CO₂-neutralem Diesel (Fischer-Tropsch (FT) Kraftstoff) und Kerosin, gemischten Alkoholen, synthetischem, grünem Erdgas und grünem Wasserstoff. Neben der Wien Energie, die im Rahmen von Waste2Value die Grundlagen für die zukünftige Realisierung einer Syngasanlage im industriellen Maßstab erarbeiten möchte, wirken die Wiener Linien, die Wiener Netze, die OMV, die Österreichischen Bundesforste, die Laakirchen Papier AG und die SMS group Process Technologies am Projekt mit.

Für den Anlagenbauer SMS ist die Pilotanlage der Einstieg in eine neue Technologie, um eine Ergänzung zur strombasierten Bereitstellung von Wasserstoff als Energieträger und Reduktionsmittel für die Stahlproduktion anbieten zu können. Wissenschaftliche Partner sind die TU Wien und die Luleå University of Technology, Finanzierungspartner sind die FFG, das Land Niederösterreich, die SFG und die Wirtschaftsagentur Wien.

Beteiligte Organisationen:

BEST – Bioenergy and Sustainable Technologies GmbH
www.best-research.eu

Wirtschaftsagentur Wien
www.wirtschaftsagentur.at

Land NÖ
www.noee.gv.at

9
www.best-research.eu

Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft SFG
www.sfg.at

Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft FFG
www.ffg.at

Wien Energie
www.wienenergie.at

Wiener Linien
www.wienerlinien.at

Wiener Netze
www.wienernetze.at

OMV
www.omv.at

Österreichische Bundesforste
www.bundesforste.at

Laakirchen Papier AG
laakirchen.heinzelpaper.com

SMS group Process Technologies
www.sms-group.com

TU Wien, Institut für Verfahrenstechnik, Umwelttechnik und Technische Biowissenschaften
www.tuwien.at

Luleå University of Technology
www.ltu.se

Green Energy Lab

Green Energy Lab¹⁰ ist das Innovationslabor für nachhaltige Energielösungen und Teil der FTI-Innovationsoffensive „Vorzugsregion Energie“ des Klima- und Energiefonds. Mehr als 300 Partner*innen aus Forschung, Wirtschaft und der öffentlichen Hand entwickeln gemeinsam mit den vier Landesenergieversorgern Wien Energie, EVN, Burgenland Energie und Energie Steiermark kundenzentrierte, skalierbare Lösungen im Bereich grüne Energie.

Ziel ist, ungenutztes Potenzial in der Forschungs- und Innovationslandschaft zu bündeln und für die Gestaltung eines nachhaltigen, klimaneutralen Energiesystems zu aktivieren. Damit sollen wesentliche Beiträge für die Erreichung der Klima- und Energieziele geleistet werden. Die Ideen werden über

10
www.greenenergylab.at

11
sonnenstrom.wien.gv.at

einen zentralen Open Innovation-Prozess generiert und ermöglichen die weitreichende Kooperation zwischen Partner*innen, die derzeit noch nicht zusammenarbeiten: Startups und etablierte Technologieanbieter*innen und Energiedienstleister*innen, Forscher*innen und Nutzer*innen in Energiegemeinschaften sowie Hardware-Hersteller*innen und innovative IT-Unternehmen. Unterstützt wird auch eine erfolgreiche Positionierung von österreichischen Energietechnologien und damit eine Stärkung des Wirtschafts- und Technologiestandorts.

Mittels zielgruppenspezifischen Innovationservices sollen auch mehr als eine Million Endverbraucher*innen über persönliche Involvierung auf ihrem Weg in eine CO₂-neutrale Energiezukunft positiv beeinflusst werden. Hürden, die die transsektorale und interdisziplinäre Zusammenarbeit von Akteur*innen im Energiesystem behindern, werden abgebaut. Testumgebungen zur gemeinsamen Nutzung sowie Formate zum Wissens- und Erfahrungsaustausch unterstützen die Lösungsentwicklung.

Beteiligte Organisationen u. a.:

Verein Forschungsinitiative Green Energy Lab

Wien Energie GmbH
www.wienenergie.at

Burgenland Energie AG
www.burgenlandenergie.at

Energie Steiermark AG
www.e-steiermark.com

EVN AG
www.evn.at

Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft
www.ffg.at

Wiener Sonnenstrom-Offensive „Wien hat's drauf“

Ein besonders wichtiger Baustein für die Klimaneutralität bis 2040 und die Energiewende ist die Solarenergie. In diesem Zusammenhang hat die Wiener Landesregierung die Umsetzung eines umfassenden und kohärenten Ausbauprogramms beauftragt: die Wiener Sonnenstrom-Offensive¹¹. Konkrete Ziele wurden festgelegt: Wien wird die Stromerzeugung durch Photovoltaik (PV) im Stadtgebiet von 50 MWp im Jahr 2020 auf 250 MWp bis 2025 und auf 800 MWp bis 2030 steigern.

Bis 2025 werden auf allen stadteigenen Flächen PV-Anlagen errichtet, wo dies technisch möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist. Auch private Flächen werden für den PV-Ausbau



aktiviert. Das Programm beinhaltet weitreichende Verfahrensoptimierungen, eine große PV-Offensive auf stadteigenen Flächen sowie die intensive Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Erneuerbare Energie. Ein Fokus liegt auf innovativen Lösungen für einen städtetauglichen PV-Ausbau. In einer Reihe von Workshops und Veranstaltungen mit Vertreter*innen der Stadt, Stakeholdern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung und weiteren Interessensvertretungen soll die Sonnenstrom-Offensive in einem tragfähigen Umfeld sowohl nach innen als auch nach außen wirken.

Alle Wiener Betriebe sind eingeladen, Solarpartner*innen der Stadt Wien zu werden. Die Partnerschaft beinhaltet die Vorstellung auf der Programm-Homepage, die Sichtbarmachung des Firmenengagements durch Schild und Homepagebanner wie auch die Einladung zu regelmäßigen Netzwerk- und Austauschformaten, den Wiener Solar-Panels. Zudem werden alle Solarpartner*innen automatisch über Neuigkeiten der Sonnenstrom-Offensive (z. B. Förderungen, Genehmigungsverfahren) informiert. Kontakt für interessierte Unternehmen: sonnenstrom@post.wien.gv.at

Im Rahmen der Offensive werden gesetzliche Rahmenbedingungen optimiert, Flächenpotenziale – insbesondere versiegelte bzw. bebaute Flächen und Gebäudeflächen – ausgemacht und technische Innovationen genutzt. Vorgesehen sind ein Programm-Monitoring, die Verbesserung der Abwicklung der Förderungen im Rahmen des Wiener Ökostromfonds und die Einrichtung einer öffentlichen Anlaufstelle gem. EU-Richtlinie 2018/2001 und deren Ausbau zu einer neuen Informations- und Beratungseinrichtung der Stadt Wien, dem Kompetenzzentrum Erneuerbare Energie.

Beteiligte Organisationen u. a.:

Stadt Wien – Energieplanung
www.wien.gv.at/kontakte/ma20

Magistratsdirektion – Geschäftsbereich Bauten und Technik
www.wien.gv.at/kontakte/md-bd

Wien Energie
www.wienenergie.at

Wiener Netze
www.wienernetze.at

Urban Innovation Vienna
www.urbaninnovation.at

Kompetenzzentrum Erneuerbare Energie
erneuerbare-energie.urbaninnovation.at

12
www.smartcitysummit.at

Fördercall Zero Emission Cities

Wien legt mit einer Klimaschutz-Förderung und einer Energie-spar-Förderung in der städtischen Wirtschafts- und Standortpolitik einen Fokus auf die Bewältigung der Klimakrise und unterstützt Innovationsprojekte, die einen unmittelbaren Beitrag zur Klimaneutralität der Stadt leisten. Dadurch soll der Weg zur Klimaneutralität beschleunigt und die Innovationskraft der regionalen Wirtschaft gestärkt werden. In einem Call hat die Wirtschaftsagentur Wien 2022 3 Mio. Euro für die Entwicklung von innovativen Lösungen bereitgestellt.

Bei der Ausschreibung wurden Forschungs- und Entwicklungsprojekte von Unternehmen gefördert, die zu Produkt-, Dienstleistungs- und Prozessinnovationen führen. Gesucht waren innovative Lösungen für die Bereiche Gebäudebestand und Neubau, (urbane) Infrastruktur, Verkehr, Mobilität und Logistik, Energieerzeugung, -nutzung und -speicherung, (urbane) Produktionsprozesse und Wertschöpfungsketten sowie Ressourcenmanagement und Kreislaufwirtschaft.

Um gemeinsame Projekte auf Schiene zu bringen, konnten sich Unternehmen beim Smart City SuMMit¹² mit Wiener Entscheidungsträger*innen vernetzen und Kooperationsmöglichkeiten ausloten. Die Themen „Klimaneutrale Stadt“, „Innovative Stadt“, „Partizipative Stadt“, „Kreislauffähige Stadt“, „Inklusive & barrierefreie Stadt“ und „Stadt der kurzen Wege“ standen dabei im Fokus. Mehr als 500 Innovator*innen aus 48 Nationen haben teilgenommen.

Von 31 eingereichten Projekten wurden zehn von einer internationalen Fachjury zur Förderung empfohlen. Neun Projekte werden in Kooperation von mehreren Partnern umgesetzt, in Summe sind 34 Organisationen an der Umsetzung der Projekte beteiligt. Sieben Projekte haben den Frauenbonus der Wirtschaftsagentur Wien erhalten, weil sie von Frauen geleitet werden. Die geförderten Projekte werden bis 2025 umgesetzt.

Beteiligte Organisationen:

Wirtschaftsagentur Wien
www.wirtschaftsagentur.at

Stadt Wien
www.wien.gv.at

Wiener Stadtwerke
www.wienerstadtwerke.at

Wien Holding
www.wienholding.at

ASCR
www.ascr.at

3.1 Geförderte Projekte aus dem Fördercall Zero Emission Cities

cobee – kollaborativ zur Energiewende

Erneuerbare Energieprojekte in bestehenden, sanierungsbedürftigen Gebäuden sind für die Energiewende essentiell – in der Umsetzung finden sich Initiator*innen (z. B. Eigentümer*innen, Hausverwaltungen, Bauträger*innen) allerdings in komplexe Planungs- & Abstimmungsprozesse involviert. Der hohe Komplexitätsgrad und das dafür benötigte tiefgreifende fachliche Wissen übersteigen häufig die Expertise der Projektinitiator*innen und spezialisierten Auftragnehmer*innen. Dies führt zu uninformierten und unstrukturierten Anfragen an Planer*innen und weitere ausführende Unternehmen im erneuerbaren Energiesektor – daher werden viele Anfragen abgelehnt oder müssen mühsam detailliert ausgearbeitet werden. Dieser ineffiziente Prozess ist sowohl für Auftragnehmer*innen (KMU), wie auch Auftraggeber*innen ein Zeitfresser, der bei dem derzeitigen Fachkräftemangel ein besonderes Problem darstellt.

Als digitaler Wegbegleiter unterstützt cobee Initiator*innen von erneuerbaren Energieprojekten im urbanen Raum und führt intuitiv durch die ersten benötigten Schritte, um ein Projekt zu initiieren, gesamtheitlich zu planen und voranzutreiben. Webbasierte Tools, Leitfäden, Module etc. erlauben dabei eine übergreifende Vernetzung, Beteiligung und einen Know-how-Transfer. Zudem beschleunigt cobee Projekte als Accelerator. Die größten Herausforderungen liegen darin, anwenderoptimierte webbasierte Lösungen für Standardisierung bzw. Individualisierung zu entwickeln und die Vielzahl an Informationen zu priorisieren. Mit einem Use Case soll in drei Jahren ein Prototyp in Wien entwickelt und validiert werden. Initiiert und geleitet wird das Projekt vom Startup cobee solutions GmbH gemeinsam mit tatwort Nachhaltige Projekte GmbH, FH Technikum Wien, ÖGUT und UIV Urban Innovation Vienna GmbH.

Projektpartner*in:

cobee solutions GmbH

essenzø

essenzø ist eine Marke sowie ein innovatives Konzept für die Planung und Errichtung von Gebäuden, mit dem eine Reduktion der CO₂-Emissionen sowie der Herstellungs- und Betriebskosten um 20 Prozent im Vergleich zu herkömmlichen Gebäuden bis 2050 erreicht werden soll. Im Fokus stehen die

drei Benchmarks Effizienz, Suffizienz und Resilienz. Dabei werden umfassende Lösungsansätze erarbeitet, die auf die Essenz üblicher Bauaufgaben eingehen. Widersprüche tradierter Bauweisen werden kritisch hinterleuchtet und auf das maßgebende Schutzziel zurückgeführt. essenzø soll anhand von konkreten Problemstellungen in der Planung und Herstellung von Gebäuden Lücken und Überschneidungen aufzeigen und Lösungsansätze erarbeiten, um eine höhere Effizienz (Herstellungs- und Betriebskosten, Flächen), eine höhere Resilienz (Nachhaltigkeit, Umweltschutz, Nutzungsneutralität) und eine nutzungsgerechte Suffizienz (Verbrauch, Komfort) zu erzielen. Anhand eines Pilotprojektes sollen die Ergebnisse realisiert werden.

Projektpartner*in:

Caelum Development GmbH
www.caelum-development.at

GREENplanout

Ziel von GREENplanout ist die Entwicklung eines methodischen Konzepts sowie eines Proof of Concept für ein web-basiertes Dashboard, das auf der Basis von dreidimensionalen Gebäudemodellen klimawirksame, makroökologische Daten für Objekte und Quartiere in einer frühen Planungsphase ermöglicht („Klimacheck“). Dadurch können Stakeholder klimaresiliente Planungen umsetzen und so Vorgaben aus Klimawandelanpassungsstrategien, Green Deal, EU-Taxonomie etc. erfüllen. Bisher gibt es – ob der hohen Komplexität – kein Instrument, mit dem es möglich ist, grundlegende, komplexe Entscheidungen basierend auf Simulationen in einer frühen Phase zu treffen. Ebenso soll es möglich werden, unter Nutzung einer BIM Umgebung gekoppelt mit mikroklimatischen Simulationen, den GRÜNFLÄCHENFAKTOR (GFF) automatisch zu ermitteln. Das Konsortium besteht aus FCP Fritsch, Chiari & Partner ZT GmbH, Ziviltechnikerbüro mit Erfahrung in BIM-Planung und Stadtentwicklung, Rheologic GmbH, Startup im Bereich Mikroklimasimulation, GRÜN-STATTTGRAU, Innovationslabor und Forschungszentrum für Bauwerksbegrünung, sowie der Universität für Bodenkultur, Abteilung für Landschaftsplanung.

Projektpartner*in:

FCP Fritsch, Chiari & Partner ZT GmbH
www.fcp.at

INReS²

Klimawandelbedingt häufen sich Starkregenereignisse. Städte wie Wien sind aufgrund des hohen Versiegelungsgrades besonders von den Folgen betroffen. Ein wesentlicher Aspekt zur Schaffung klimaresilienter Städte sind einfache und transparente Webanwendungen zur Planung nachhaltiger, grüner Regenwasserlösungen. Planung, Ausführung und Betrieb von Regenwassermanagementanlagen stellen Betroffene aufgrund der enormen Komplexität immer noch häufig vor Probleme – INReS² soll hier Abhilfe schaffen. Mittels einer BIM-Bauteildatenbank und Berechnungen auf Basis von vordefinierten und wissenschaftlich erarbeiteten Parametern werden Lösungen für ein dezentrales und integratives grünes Regenwassermanagement erstellt und über ein Webinterface zugänglich gemacht. Durch diesen ganzheitlichen Ansatz einer niederschwellig erreichbaren Webanwendung, ergänzt durch Kompatibilität zu BIM-Software, sollen die Bedürfnisse aller potenziellen Stakeholder abgedeckt werden. INReS² baut auf den Ergebnissen der Projekte Regenwasser-Entscheidungsmatrix (1. Preis Wirtschaftsagentur „Regenwasser in der Stadt“) sowie INReS (Sondierung, SdZ 7. Ausschreibung) auf.

Projektpartner*in:

GRÜNSTATTTGRAU Forschungs- und Innovations-GmbH
www.gruenstattgrau.at

KLAR: Klärschlamm Anorganisch Recyceln

Das Projekt „KLAR – Klärschlamm anorganisch recyceln“ hat das Ziel, Klärschlamm als urbane Ressource nutzbar zu machen und Nährstoffe wie z. B. Phosphor (P) und Stickstoff (N) sowie weitere anorganische Wertstoffe zur Verfügung zu stellen. In dem Forschungsprojekt soll ein innovatives Rückgewinnungskonzept über den Prozesspfad von der Gaserzeugung und -reinigung entwickelt werden, um sekundäre Wertstoffe effizient rückzugewinnen zu können. Das Projekt KLAR behandelt die Optimierung der Verfahrens- und Betriebsführung des Dual Fluidized Bed (DFB)-Verfahrens an einer 1 MW-Pilotanlage zur Optimierung der anorganischen Outputs. Begleitend werden diese Outputs charakterisiert und die Pflanzenverfügbarkeit bewertet. Durch das potenzielle Recycling aus dem Wiener Klärschlamm können jeweils bis zu 1.500 t/a Stickstoff und Phosphor rückgewonnen werden. Wird das Verfahren österreichweit angewandt, könnten sich bis zu 50 Prozent der jährlich benötigten Phosphormenge für Mineraldünger abdecken lassen. Das Projekt leistet somit einen wesentlichen Beitrag zur CO₂-Einsparung sowie Kreislaufschließung in der Stadt.

Projektpartner*in:

Wien Energie GmbH
www.wienenergie.at

BEST – Bioenergy and Sustainable Technologies GmbH
www.best-research.eu

Micro-Mobility

Das Projekt Micro-Mobility hat den Aufbau einer international einzigartigen Dienstleistung bzw. eines innovativen betrieblichen E-Kick-Scooter-Systems (Full-Service-Leasingmodell / B2B) zur Förderung von Mikromobilität in Wien zum Ziel. Micro-Mobility ist somit ein wesentlicher Baustein für die Erreichung der Ziele der Wiener Smart Klima City-Strategie und des Wiener Klima-Fahrplans: Einerseits im Sinne eines eigenständigen Modus zur Substituierung von PKW-Fahrten, andererseits als Ergänzung des ÖV-Angebots der Wiener Linien für die erste/letzte Meile in den Außenbezirken Wiens. Das adressierte Ziel aus gesellschaftlicher Sicht ist die Veränderung des Mobilitätsverhaltens in der Alltagsmobilität hin zu einer nachhaltigeren Form und den damit verbundenen Beiträgen auf sozialer und ökologischer Ebene.

Projektpartner*in:

netwiss OG
www.netwiss.at

Nachhaltige Energie durch nachhaltige Anlagen mittels intelligenter Zustandsüberwachung in Echtzeit

Das Unternehmen Inmox GmbH will seinen Teil für einen nachhaltigen Maschinenbau beitragen. Durch den Einsatz einer neuen Sensortechnologie sollen Windkraftanlagen optimal und effizient überwacht werden. Mittels intelligenter Zustandsüberwachung will man deren Lebenszyklus bestmöglich ausschöpfen – gemäß dem Motto „nachhaltige Energie durch nachhaltige Anlagen“. Möglich wird das durch eine innovative Sensortechnologie, die sowohl quantitative als auch neue, qualitative Informationen über den Getriebezustand sammelt und diese in eine kontinuierliche Risikobewertung in Echtzeit überführt. Damit ist zu jedem beliebigen Zeitpunkt sowohl die Betriebssicherheit als auch die Betriebsbereitschaft gewährleistet, was einen Beitrag zur Versorgungssicherheit liefert. Außerdem wird auf diese Art „Predictive Maintenance“ – also die vorausschauende Instandhaltung – ermöglicht, wodurch viel Geld durch reduzierte Stillstandszeiten und durch Vermeidung von Ausfallzeiten gespart werden kann. Ebenso sind ein effizienter, ressourcensparender Einsatz von Bauteilen und Schmierstoffen sowie die Verlängerung von Lebenszyklen möglich.

Projektpartner*in:

Inmox GmbH
www.inmox.com

Ökologische Lärmschutzwände von REEDuce

REEDuce – noise protection technologies arbeitet an der „Lärmschutzwende“: Die von dem Unternehmen produzierte ökologische Lärmschutzwand aus Schilf, Thermoholz und Lehm soll Lärm an Straßen und anderen Lärmquellen effektiv und nachhaltig vermindern. Die Lärmschutzwand besteht aus erneuerbaren Rohstoffen, ist gut für das Klima und im Sinne der Kreislaufwirtschaft aufgebaut. Nebenbei dient sie auch noch als wertvolles Zuhause für Insekten, bindet Feinstaub und verbessert somit die Luftqualität. Da Lärm ein großes Umweltproblem ist, das sich in den kommenden Jahren durch das steigende Verkehrsaufkommen noch weiter verschärfen könnte, scheint der Bedarf an nachhaltigen Lärmschutzmaß-

nahmen größer denn je. Im Rahmen der Zero Emission Cities 2022-Förderung soll die bestehende Lärmschutzwand weiter optimiert werden. Zum einen will REEDuce eine 100-prozentige Ökologisierung der Lärmschutzwand erreichen, um eine komplette biologische Abbaubarkeit zu gewährleisten. Zum anderen soll eine neue Produkterweiterung entwickelt werden, die auf einem modularen Baukastenprinzip basiert. Die ökologische Lärmschutzwand soll dadurch für jeden zugänglich gemacht werden.

Projektpartner*in:

REEDuce – noise protection technologies
www.reeduce-noise.com

Soziale Teilhabe-Modelle für die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung im urbanen Wohngebäudebestand

Die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung im urbanen Wohngebäudebestand ist eine große Herausforderung. Die Gründe dafür sind die technisch-ökonomische Notwendigkeit von hochinvestiven, gebäudeübergreifenden Lösungen, weitgehend fehlende Erfahrungen zur Gestaltung des rechtlichen und organisatorischen Rahmens für die gemeinschaftliche Umsetzung dieser Lösungen durch die Betroffenen sowie finanzielle Engpässe. Das Projekt entwickelt geeignete Teilhabe-Modelle für eine Umsetzung von dekarbonisierter Wärmeversorgung. Die Modelle orientieren sich an bestehenden Formen der Ressourcen-Gemeinschaften (z. B. Wohnungsgenossenschaften, Baugruppen), die sich gerade dann bewähren, wenn gemeinschaftlich größere Investitionen bei gleichzeitig hoher eigener Betroffenheit umgesetzt werden. Aus den Erfahrungen im Test an realen Use Cases wird weiters ein Dienstleistungsportfolio abgeleitet, das von den Projektpartner*innen in Zukunft angeboten werden soll.

Projektpartner*in:

e7 Energie Markt Analyse GmbH
www.e-sieben.at

Zero Emission Potenzial durch Green Roofs im Bestand

Dachbegrünung kann Extremwettersituationen und Hitzeinseln entgegensteuern, CO₂-Emissionen aufgrund verminderter Kühlbedarfs reduzieren und auch kleine grüne CO₂-Senken aufbauen. Nach dem Motto „Kopf hoch! Es wird grün“ produziert das Jungunternehmen Plantika Dachbegrünungsmodule zur Verbesserung der Klima- und Lebensqualität in Städten. Diese sind nicht wie herkömmliche Module zumeist nur für Flachdächer, sondern potenziell auch für die rund 85 Prozent restlichen Dächer Wiens – schräge Blech- und Ziegelflächen – geeignet. Da es in Sachen Nachhaltigkeit aber noch Potenzial gibt, soll es künftig nicht nur Pflanzenwannen aus Aluminium geben, sondern auch aus einer umweltfreundlichen Alternative. Bei der Materialauswahl spielt neben Kriterien wie Preis, Korrosionsbeständigkeit und Verfügbarkeit „zero emission“ eine bedeutende Rolle. Auch die Konstruktion ist hinsichtlich Wirkung entscheidend: Hier wird in Zusammenarbeit mit der Materialoptimierung ebenso geforscht. Durch den Bau von Pilotanlagen und deren Evaluierung sollen die (Mikro-)Klimawirkung sowie sozial-ökonomische Wirkungen validiert werden.

Projektpartner*in:

Green Roofs – Planitka GmbH
www.planitka.at

Privathaushalte ihre Waschmaschinen, Staubsauger, Laptops und Smartphones ein Jahr länger nutzen, wäre das hinsichtlich CO₂-Einsparungen gleichbedeutend mit zwei Mio. weniger Autos auf Europas Straßen, so das Unternehmen.

Beteiligte Organisationen u. a.:

Reparatur- und Service-Zentrum R.U.S.Z
www.rusz.at

PROMPT
www.prompt-project.eu

RREUSE
www.rreuse.org

Austrian Standards International
www.austrian-standards.at

Senat der Wirtschaft
senat.at

AMS
www.ams.at

Fraunhofer IZM
www.izm.fraunhofer.de

TU Delft
www.tudelft.nl

Wiener Initiative für Reparatur und Re-Use von Elektrogeräten

Das Reparatur- und Servicezentrum R.U.S.Z¹³ entwickelte gemeinsam mit verschiedenen Institutionen und Unternehmen EU-Normen für Reparaturfähigkeit (EN 45554:2020) auf Basis des selbst erstellten Standards „Gütezeichen für langlebige, reparaturfreundlich konstruierte elektrische und elektronische Geräte“. Ziel von R.U.S.Z ist die Weiterentwicklung der Ökodesignrichtlinie. Im Rahmen des H2020-Projektes PROMPT werden Testmethoden gegen vorzeitige Obsoleszenz erarbeitet.

Das Social Business R.U.S.Z bietet u. a. Reparaturdienstleistungen, reparierte Altgeräte sowie die Dienstleistung „Saubere Wäsche“ an und ist ein Zentrum für Konsument*innenschutz und Nachhaltigkeit. So wurde bisher das ReparaturNetzwerk Wien, der Österreichische Dachverband sozialwirtschaftlicher Betriebe RepaNet (www.repanet.at) und der EU-Dachverband RREUSE (www.rreuse.org) mitaufgebaut. Im Entstehen ist zudem ein ökosoziales Franchisesystem auf Basis des Reparaturzentrums sowie die Umsetzung von Maßnahmen zur Ausbildung von Reparaturtechniker*innen (R.U.S.Z Academy).

Geplant ist der Aufbau einer seriösen Reparatur-Infrastruktur in Europa: Durch das Franchise-System sollen in anderen Regionen, zuerst im D-A-CH Raum, dann in der gesamten EU, R.U.S.Z-Franchising-Filialen entstehen und Reparaturdienstleistungen an E-Geräten, Re-Use-Geräten und die Produktdienstleistung „Saubere Wäsche“ nach dem „Nutzen statt Kaufen“-Konzept angeboten werden. Würden die EU-

DoTank Circular City 2020–2030 (DTCC30)

In der Baudirektion der Stadt Wien, Stabsstelle Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit im Bauwesen (MD-BD SRN), wird das 10-Jahres-Programm „DoTank Circular City Wien 2020–2030“¹⁴ (DTCC30) geführt, um für den Übergang von einem linearen System zu einer zirkulären Stadt entsprechend Impulse setzen zu können.

Der DTCC30 versteht sich als magistratsübergreifende Drehscheibe rund um das Thema Kreislaufwirtschaft in der gebauten Umwelt. Als Leitprojekt der Wirtschaftsstrategie WIEN 2030 fördert das transdisziplinäre Programm den Übergang zu einer kreislauffähigen Stadt. Im Mittelpunkt stehen Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung.

13
www.rusz.at

14
www.wien.gv.at/bauen/dotankcircularcity/index.html

© Alexander Chitsazan



Langfristiges Ziel des Programms ist es, den Kreislaufgedanken in der gebauten Umwelt – von der Planung, Herstellung und Nutzung beziehungsweise Wiederverwendung über die Aufbereitung zum Recycling bis hin zum Markt für Sekundärrohstoffe – zu etablieren. Die Ziele des DTCC30 ergeben sich aus den städtischen Rahmenstrategien wie der Smart Klima City-Strategie Wien: Wiederverwendbarkeit von mindestens 70 Prozent der Bauelemente, -produkte und -materialien von Abrissgebäuden und Großbauten (ab 2040) sowie kreislauffähiges Planen und Bauen zur maximalen Ressourcenschonung bei Neubau und Sanierung als Standard (ab 2030).

In den sieben Phasen des Programms wird eine agile Arbeitsstruktur aufgesetzt und Bewusstseinsbildung für die Notwendigkeit des kreislauffähigen, regenerativen Bauens betrieben.

Kollaborationen und strategische Vernetzungen werden ebenso umgesetzt wie die Ermittlung von Grundlagen, die das Thema greifbar machen und die Bewertung der Kreislauffähigkeit ermöglichen. Die Kernaufgabe des Programms besteht unter anderem darin, das Thema der Kreislaufwirtschaft in den rechtlichen Rahmenbedingungen, in Fördervorgaben, Ausschreibungen und Vergabeprozessen so zu verankern, dass die Kreislaufwirtschaft ab 2030 als selbstverständlicher Teil des Bauwesens wahrgenommen und auch gelebt wird. Expert*innen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung sind in den Diskurs miteinbezogen.

Organisiert wird das Projekt von der MA25 (Technische Stadterneuerung), eingebunden sind diverse (lokale) Akteure, (gemeinnützige) Bauträger*innen und Unternehmen, verschiedene Magistratsabteilungen und Forschungseinrichtungen. Begleitet wird das Programm von zwei Arbeitspaketen zu Monitoring und Evaluierung sowie Wissens- und Innovationsmanagement.

Beteiligte Organisationen:

Projektpartner*innen

Grätzl Innerfavoriten
wieneuplus.wien.gv.at/innerfavoriten

Siehe auch:

Grätzlmarie
www.wien.gv.at/amtshelfer/bauen-wohnen/wohnbautechnik/foerderungen/wienu-graetzlmarie.html

Grätzlförderung
www.wien.gv.at/amtshelfer/bauen-wohnen/wohnbautechnik/foerderungen/wienu-graetzlfoerderung.html

WieNeu+

WieNeu+¹⁵ ist ein auf zehn Jahre ausgelegtes Stadterneuerungsprogramm der Stadt Wien, das dazu beitragen soll, Grätzl klima- und zukunftsfit zu machen. Gemeinsam mit lokalen Akteur*innen und der Bevölkerung werden unterschiedliche Projekte entwickelt und umgesetzt. Dabei werden Beteiligung und Partnerschaften in den verschiedenen Zielgebieten (Grätzln) unterstützt.

Das Programm soll zur Erreichung von Smart City Zielen wie Treibhausgasreduktion und Innovationsförderung beitragen. Die Projekte beinhalten die Verbesserung und Anpassung von Gebäudebestand und zugehöriger Infrastruktur, Energieversorgung, Mobilität, Öffentlichen Raum, soziale Infrastruktur und Nahversorgung. Die Beteiligung und Einbindung von Bewohner*innen und Nutzer*innen vor Ort ist ein zentrales Element in dem Programm, ebenso der aktive Wissenstransfer auf allen Ebenen. Berücksichtigt werden Kreislaufwirtschaft, ökologische Gebäudesanierungen, Erdgeschoßnutzung, Gebäudekühlung und schließlich exportfähige urbane Pionierlösungen.

Mehrere Grätzln sollen innerhalb von zehn Jahren „klima- und zukunftsfit“ gemacht werden. Gestartet wurde 2021 in Innerfavoriten, das nächste Gebiet startet mit 2023 in benachbarten Grätzln bezirksübergreifend im 20. und 2. Bezirk. Für die Gebiete stehen im Rahmen von WieNeu+ Förderungen der Stadt Wien zur Verfügung. Die „Grätzlmarie“ fördert sehr niederschwellige Bürger*innen-Beteiligungsprojekte. Der Förderrahmen liegt bei 100 bis 30.000 Euro. Die „Grätzlförderung“ unterstützt u. a. Eigentümer*innen, die innovative Lösungen für zukunfts- und klimafitte Gebäude umsetzen wollen. Diese werden mit bis zu 500.000 Euro gefördert (Förderquoten sind zu beachten). Auch Machbarkeitsstudien können gefördert werden.

Grätzlinitiative Ottakring

Die Grätzlinitiative Ottakring fördert eine gesamthafte Quartiersentwicklung mittels aktiver Wirtschaftspolitik und Stadtplanung. Ziel sind lebendige Zentren und Straßen durch Leerstandsnutzung im Erdgeschoß und einen besseren Angebotsmix, die Öffnung von Räumen für Klein- und Kunstgewerbe sowie ein attraktiver öffentlicher Raum. All das trägt zu mehr städtischer Lebensqualität und zum Erreichen der Klimaziele durch kurze Wege und Verringerung der Flächenversiegelung bei.

Von „klassischen“ Fördermaßnahmen (max. 10.000 Euro/Jahr) profitieren bestehende Unternehmen (Optimierung und Attraktivierung) und Betriebe, die sich ansiedeln wollen (z. B. Mietunterstützung). Die Förderung durch die Grätzlinitiative schließt den Zugang zu anderen Förderungen der Wirtschaftsagentur Wien nicht aus. Zudem ist eine strukturelle Impulssetzung im Grätzl durch das Anmieten von bis zu neun Geschäftslokalen vorgesehen. Diese werden kuratiert und subventioniert (50 Prozent der Miete) an Unternehmen für maximal drei Jahre untervermietet. Ergänzend gibt es ein umfangreiches Beratungsprogramm während der Projektlaufzeit (drei Jahre) für jedes Unternehmen. Der Fokus liegt auf Betrieben in der EG-Zone. Im Rahmen der Grätzlinitiative

¹⁵
wieneuplus.wien.gv.at

werden auch baulich leicht umsetzbare Maßnahmen im öffentlichen Raum durch Initiativen der Unternehmen und Zivilgesellschaft ermöglicht.

Beteiligte Organisationen:

Wirtschaftsagentur Wien
www.wirtschaftsagentur.at

Lokale Akteure, Magistratsdienststellen, Stakeholder

Wiener Netze „Smart Grid Lab“ – Vom ASCR Forschungsergebnis in die Umsetzung eines Wiener Netze Smart Grids für die Wiener*innen

E-Mobilität, PV-Anlagen, Wärmepumpen, Speicher und intelligente Gebäude müssen von den Wiener Netzen sicher in ihre Gesamtinfrastruktur (Energie und IT) eingebunden werden. Damit wird das Verteilnetz zum Smart Grid, das durch Sensorik und Aktorik intelligent an die neuen, höchst volatilen Rahmenbedingungen angepasst werden kann.

Die Wiener Netze haben dazu mit Siemens AG Österreich über die Forschungsgesellschaft Aspern Smart City Research (ASCR) ein Smart Grid-Labor entwickelt und errichtet, in dem vom Hausanschluss über die Trafo-Station bis hin zur zentralen Datenverarbeitung alle Teilelemente eines intelligenten Verteilnetzes weiterentwickelt, erprobt und in den Rollout integriert werden können. Auch Mitarbeiter*innen werden ausgebildet.

Dazu werden ASCR-Forschungsergebnisse aus der Seestadt und ausgewählten weiteren Testgebieten in Wien genutzt, verwendete Testsensorik in einen Übungstrafo eingebracht und auf ihre Tauglichkeit für den Produktiveinsatz getestet. Gleichzeitig werden mit den Daten neue Erkenntnisse über Netzzustände gewonnen und unmittelbar bei der Netzplanung und -betriebsführung berücksichtigt.

Netztechniker*innen können sich über neue Softwarelösungen, Sensoren und neue Arbeitsweisen informieren, diese adaptieren und an einem digitalen Arbeitsplatz ausprobieren. Weiters üben Betriebsverantwortliche im Smart Grid-Labor technische Notlagen, ohne dabei Gefahr zu laufen, unerwünschte Auswirkungen oder gar Ausfälle im realen Netz zu verursachen. Cyber-Attacken können simuliert, unterschiedliche Angriffsszenarien für Trainees eingespielt und virtuell gelöst werden.

Beteiligte Organisationen:

Wiener Netze
www.wienernetze.at

Aspern Smart City Research
www.ascr.at

Siemens AG Österreich
new.siemens.com/at/de.html

aspern.mobil LAB

Das urbane Mobilitätslabor aspern.mobil LAB (AML)¹⁶ unterstützt den neuen Stadtteil aspern Seestadt auf dem Weg zur klimaneutralen Mobilität und setzt dabei stark auf Kooperation. Mobilitätswende als gesamtgesellschaftliche Herausforderung muss – um wirksam zu sein – von der Breite der Bevölkerung mitgetragen werden. Daher werden unterschiedliche Akteur*innen (Bewohner*innen, Unternehmen, Forschung, Verwaltung) und Blickwinkel in die Diskussion um neue Mobilitätslösungen einbezogen.

Gemeinsam werden neue Routinen und Angebote erprobt, eine nachhaltige und innovative Mobilitätskultur vor Ort entwickelt, Visionen gefunden und Innovationsprozesse beschleunigt. Denn Mobilitätswende beginnt im Kopf. Mithilfe der Einbeziehung kann Akzeptanz und in weiterer Folge die Bereitschaft, gewohnte Abläufe zu ändern, erhöht werden.

Auch das Team des aspern.mobil LABs ist breit aufgestellt: Mit im Boot sind drei Forschungsbereiche der Technischen Universität Wien, die Wien 3420 aspern Development AG, Stadtteilmanagement aspern Seestadt und Urban Innovation Vienna. Zusätzliche Kooperationen mit Mobilitätslaboren in Österreich und der EU erweitern den Wirkungsbereich des LABs. Gleichzeitig werden Bottom-up-Prozesse wie lokale Ideenwettbewerbe und Seestadtinitiativen unterstützt.

Das AML hat bereits eine breite technische, soziale und organisatorische Infrastruktur vor Ort aufgebaut, die zwischen Forschung und Praxis vermittelt. So begleitet z. B. die seit 2019 laufende „Mobilitätserhebung aspern Seestadt“¹⁷ die Transformation des Quartiers und erfasst deren Auswirkungen auf das Mobilitätsverhalten der Bewohner*innen. Methodisch setzt das AML stark auf die Einbindung der Bewohner*innen als Expert*innen in ihrem eigenen Lebensumfeld, wobei auch genderspezifische Mobilitätsansprüche thematisiert werden. Die Seestadt bietet die Chance, das Wachstum eines Stadtteils zu begleiten und aktiv zu formen: ein ideales Testumfeld für die Mobilität der Zukunft.

¹⁶
www.mobillab.wien

¹⁷
www.mobillab.wien/mobilitaetspanel

Beteiligte Organisationen:

TU Wien
 Institut für Raumplanung – Forschungsbereich Verkehrssystemplanung (MOVE), Fakultät für Informatik – Forschungsbereich Artifact-Based Computing and User Research (ACUR) und Institut für Raumplanung – Forschungsbereich Rechtswissenschaften (Recht)
www.tuwien.at

Wien 3420 aspern Development AG,
 Stadtteilmanagement aspern
www.aspern-seestadt.at

Urban Innovation Vienna
www.urbaninnovation.at

Multifunktionale Büro-Garage SeeHub – umfassend digitalisiert und energieoptimiert

Das von der List Group finanzierte multifunktionale Gebäude SeeHub in der Seestadt Aspern umfasst nicht nur 1.100 Quadratmeter Bürofläche, ein Sportzentrum sowie Stellflächen für 440 Autos, sondern hat auch ein autonomes Energiesystem. Die Energieaufbringung für das gesamte Gebäude erfolgt auf Basis alternativer Energieträger wie Grundwasser-Wärmepumpen für Heizung und Kühlung oder Solar-Technologie. Über ein erweitertes Management-System werden das Gebäude und die komplette E-Lade-Infrastruktur betrieben.

Die E-Lade-Infrastruktur umfasst neun Stellplätze mit Ladestationen unterschiedlicher Hersteller, einen eigenen Batteriespeicher und eine PV-Anlage. Mittels intelligenter Steuerung und unter Berücksichtigung der Auslastung der Büros, des Ladestatus der angeschlossenen Fahrzeuge sowie der PV-Erträge werden freie Kapazitäten zielgenau einzelnen Ladepunkten zugeteilt. Verbraucher*innen, PV-Anlagen, E-Ladestationen und elektrische Speicher können künftig zu Erneuerbaren-Energiegemeinschaften (EEG) zusammengeschlossen werden.

Im Rahmen des Projekts setzen sich die beteiligten Organisationen mit der Ausgestaltung von Energiegemeinschaften und lokalen Energieclustern auseinander und zeigen technische, regulatorische und administrative Lösungsvorschläge auf. Neben Simulationen und Analysen für die Darstellung der Kosteneinsparungen und die Abklärung von Potenzialen für ein zukünftiges Dienstleistungsgeschäft wird ein Prototyp bzw. eine Demonstration des Systems entwickelt und umgesetzt. Aufgrund verschiedener technischer und organisatorischer Umstände wurde im Rahmen des ASCR-Projekts¹⁸ die EEG an einem anderen Standort umgesetzt.

Beteiligte Organisationen:

Aspern Smart City Research GmbH & Co KG
www.ascr.at

Siemens
new.siemens.com/at/de.html

Wien Energie
www.wienenergie.at

Wiener Netze
www.wienernetze.at

Wirtschaftsagentur Wien
www.wirtschaftsagentur.at

Wien3420 Aspern Development
www.aspern-seestadt.at

Seepark Aspern ErrichtungsgmbH
 (List Gruppe)
www.list-group.at

18
www.ascr.at



dialogischen Verfahren und partizipativen Prozessen. Auch Wirkungssimulationen und Maßnahmenfolge-Abschätzungen bis hin zu Storytelling, Narrativentwicklung und Kommunikation gehören dazu.

Beteiligte Organisationen:

Urban Innovation Vienna GmbH
www.urbaninnovation.at

AIT
www.ait.ac.at

Research Studios Austria
www.researchstudio.at

netwiss OG
www.netwiss.at

tbw research GesmbH
www.tbwresearch.org

Universität Innsbruck
www.uibk.ac.at

Mobility Policy Innovation Lab

Das Mobility Policy Lab¹⁹ ist eine Unterstützungs- und Beratungsplattform für öffentliche Gebietskörperschaften (Gemeinden, Regionen, Städte, Länder, Bund), die innovative mobilitätspolitische Konzepte sowie Erkenntnisse aus Forschung und Entwicklung in die Praxis umsetzen wollen. Gefördert wird Policy-Lab.at von Forschungsförderungsgesellschaft FFG/Bund, beteiligt sind Urban Innovation Vienna GmbH (als Trägerorganisation), AIT Austrian Institute of Technology, Research Studios Austria Forschungsgesellschaft mbH, netwiss OG, tbw research GesmbH und die Universität Innsbruck.

Bei den Konzepten geht es um die Vermeidung oder Verlagerung von fossilem Verkehr, die Förderung klimaneutraler Antriebstechnologien und aktiver Mobilität oder um die Verkehrsverlagerung in Richtung Umweltverbund. Ziele also, mit denen unter anderem eine bessere Lebensqualität in Städten oder eine Entschärfung von Nutzungs- und Flächenkonflikten erreicht werden soll. Aktuelles Fokusthema für Wien ist etwa betriebliches Mobilitätsmanagement.

Oft stellen die ungenügende Verfügbarkeit von Daten, eine zersplitterte Akteur*innenlandschaft, unklare föderale Zuständigkeiten oder komplexe sektorale Abhängigkeiten eine große Herausforderung dar. Das Lab hilft, diese zu überwinden. Expert*innen analysieren die Ist-Situation, Ansätze, Konstellationen und Umsetzungsbarrieren und setzen Maßnahmen. Je nach Bedarf sind dies die Analyse von Good-Practices, die Aufbereitung von Grundlagen für evidenz- und datenbasierte Entscheidungen, die Entwicklung von Konzepten und Handlungsempfehlungen oder die Durchführung von

thinkport VIENNA

Güterlogistik ist das Thema von thinkport VIENNA²⁰. Das urbane Mobilitätslabor ist Katalysator und Multiplikator für neue Technologien, Dienstleistungen und Prozesse in der Stadtlogistik. Das Vorreiterprojekt für andere Städte in Europa entwickelt, testet und setzt güterlogistische Innovationen in Wien um.

Durch das Engagement der beteiligten Institutionen – Hafen Wien, Institut für Produktionswirtschaft und Logistik der Universität für Bodenkultur und Heavy Pedals – kann das Mobilitätslabor Know-how und Netzwerk neutral und auf einfachem Weg verbinden und zusätzlich auf eine reale Testumgebung am Hafen Wien zurückgreifen. Das Team hinter thinkport VIENNA kennt die Seite der Forschung und die von Unternehmen, steht aber auch in engem Austausch mit Vertreter*innen der Stadt Wien.

Das Verkehrsaufkommen in den Metropolen wird durch die zunehmende Digitalisierung, sich änderndes Konsumverhalten, das Wachstum im Online-Handel und steigende Lieferverkehre verstärkt. Diese Entwicklung wirkt sich auf die Umwelt- und damit Lebensqualität der Bewohner*innen

19
www.policy-lab.at

20
www.thinkportvienna.at



Thinkport © Eva Kelety

aus. Seit der Gründung 2017 hat thinkport VIENNA etliche Forschungs- und Innovationsprojekte begleitet und Themen aktiv initiiert. Dazu zählen ein vollelektrischer Schwerlast-Langstrecken-Transport von Wien nach Graz, die Entwicklung und Erprobung eines neutralen und emissionsfreien Zustell-Services und die Kooperation mit dem Programm „DoTank Circular City Wien 2020–2030 (DTCC30)“ der Stadt Wien betreffend nachhaltige Baustellenlogistik. Ziel ist, weitere Innovationsvorhaben zu erschließen und Netzwerk und Community auch international zu verbreitern. Zudem soll thinkport VIENNA langfristig als wesentliche Einrichtung in und um Wien gefestigt werden.

Beteiligte Organisationen:

BOKU
www.boku.ac.at/wiso/pwl

Hafen Wien
www.hafen-wien.com

Heavy Pedals
www.heavypedals.at

Wien–Out Of The Box

Das Projekt Wien – Out Of The Box²¹ schafft interdisziplinär sowie unter Einbindung aller relevanten Player Rahmenbedingungen für die Paketlogistik in Wien. Dazu wird auch ein Netzwerk von allgemein zugänglichen White Label-Paketboxen aufgebaut und etabliert.

2021 wurde im Rahmen des Projektes die Dachmarke „WienBox“ ins Leben gerufen. Beteiligt sind die Wiener Lokalbahnen, Wiener Stadtwerke, Gregori Consulting, Werner Klomfar, FH des BFI Wien, Wirtschaftskammer Wien, A1, Stadt Wien MA 18 und thinkport VIENNA. Unter WienBox werden alle Boxen zusammengefasst, die grundsätzlich von allen Logistikdienstleistern, Unternehmen und Privatpersonen genutzt werden können. Die White Label-Boxen lassen eine diskriminierungsfreie Einlieferung von Waren zu – im Gegensatz zu Paketboxen, die lediglich die Einlieferung durch einen bestimmten Logistikdienstleister erlauben. Die offenen Systeme machen die innerstädtische Logistik effizienter und fördern die lokalen Handels- und Dienstleistungsunternehmen. Die Bündelung von Zustellungen an einem öffentlich zugänglichen Boxen-Standort spart Zustellfahrten zur „Very Last Mile“ – also meist der Haustüre der Empfänger*innen – und führt damit zu CO₂-Einsparungen.

Das Projekt dient auch der Vernetzung der wichtigen Stakeholder im Bereich der urbanen Logistik. Die „WienBox-Plattform: Die digitale Vernetzungsplattform für Citylogistik“ will alle beteiligten Player verknüpfen, um das volle Potenzial der White Label-Boxen auszuschöpfen. Auch Use Cases werden, etwa bei der Einbindung lokaler Unternehmen, getestet. Beispiele dafür sind Dienstleistungsaufträge (Kleidung

für die Reinigung, Handy zur Reparatur) oder die Abholung von Waren.

Beteiligte Organisationen:

Wiener Lokalbahnen
www.wlb.at

Wiener Stadtwerke
www.wienerstadtwerke.at

GREGORI Consulting
www.gregori.cc

FH des BFI Wien
www.fh-vie.ac.at

WK Wien
www.wko.at

A1
www.a1.net

Stadt Wien MA 18
www.wien.gv.at

thinkport Vienna
www.thinkportvienna.at

Öffi-Packerl

Im Projekt Öffi-Packerl²² erforscht und testet ein Konsortium unter der Leitung von Fraunhofer Austria die Möglichkeit des Pakettransports in der Wiener Straßenbahn. Fahrgäste sind Paketbot*innen und nehmen in der Straßenbahn aktiv Pakete mit und geben diese an Paket- und Umschlagboxen an Haltestellen wieder ab.

Vorgesehen ist, dass an bestimmten Straßenbahnhaltestellen White Label-Paketboxen errichtet werden. Das Matching der gewünschten Routen von Fahrgast und Paket soll über eine App funktionieren, in der sich Fahrgäste der Wiener Linien für das System als Paketbot*innen registrieren können. Entnahme und Ablage des Pakets in einer Paketstation werden über einen QR-Code abgewickelt, durch den das Paket während des gesamten Transports an den zustellenden Fahrgast „gebunden“ ist.

21
www.wienbox.at

22
www.wienerlinien.at/Öffi-packerl-fraunhofer

Eine Machbarkeitsstudie hat gezeigt, dass das Interesse der Fahrgäste an klimafreundlicher Paketzustellung groß ist. Entwicklungsarbeit ist noch notwendig: Die Fahrgastströme werden analysiert, um geeignete Straßenbahnlinien und Positionen für die Paketstationen zu identifizieren. Außerdem startet die Entwicklung einer App und der Paketstationen, die dank Solarenergie auch ohne Stromanschluss funktionieren sollen. Das Projekt wird durch die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH – FFG gefördert.

Beteiligte Organisationen:

Wiener Linien
www.wienerlinien.at

Fraunhofer Austria Research GmbH
www.fraunhofer.at (Konsortialführer)

FFG
www.ffg.at

GRT Spedition und Logistik Ges.mbH
www.grt.at

Malerei Grossbötzl GmbH
www.grossboetzl.at

netwiss OG
www.netwiss.at

Österreichische Post AG
www.post.at

TU Wien – Institut Computertechnik
www.ict.tuwien.ac.at

Upstream – next level mobility GmbH
www.upstream-mobility.at

Variocube GmbH
www.variocube.com

Kompetenzzentrum für Elektro- und Wasserstoff-Antriebe

Die von der EU überarbeitete „Clean Vehicles Directive“ sieht verbindliche Quoten für die Beschaffung von emissionsarmen und -freien Bussen zur Senkung der Treibhausgasemissionen im Verkehrssektor bis 2033 vor. Die Wiener Linien setzen dabei auf „Öko-Busse“. Bis 2027 sollen insgesamt 60 E-Busse und zehn Wasserstoff-Busse auf Wiens Straßen unterwegs sein. Dafür entsteht im Süden Wiens (Siebenhirten) ein eige-

nes Kompetenzzentrum für E-Busse. Die Garage Leopoldau wird zum Kompetenzzentrum für Wasserstoff-Busse.

Mittlerweile sorgen in der Stadt 426 umweltfreundliche Euro-6-Busse sowie zwölf E-Busse dafür, dass knapp 200 Millionen Fahrgäste im Jahr verlässlich an ihr Ziel kommen. Bereits seit 2013 sind die Innenstadtlinien 2A und 3A komplett auf 8-Meter-E-Busse umgestellt. Auch 12-Meter-E-Busse werden getestet – unter anderem mit Fahrzeugen von Mercedes, Irizar, Ebusco, Solaris, Silent, Dragon und MAN. Insgesamt 60 E-Busse sollen ab 2023 ihren Dienst – auch in den Außenbezirken und nach Schwechat – aufnehmen. Die Lademöglichkeiten für die E-Busse werden entsprechend ausgebaut. Geplant ist auch ein Batterieabschleppwagen.

Die Wiener Linien testeten bereits einen 12-Meter-Wasserstoff-Bus auf der Linie 39A und einen weiteren im gesamten Stadtgebiet. Auf Grundlage dieser Erfahrungen wurde die Grundsatzentscheidung getroffen, ab 2027 die Antriebstechnologie für Gelenkbusse auf Wasserstoff umzustellen. Bei der Mega-Tankstelle in Leopoldau handelt es sich um ein Gemeinschaftsprojekt der Wiener Linien mit Wien Energie und Wiener Netze als zukünftige Partner. Ab 2023 wird die Umstellung der Linie 39A auf Wasserstoff-Busse gestartet. Dabei werden zehn 12-Meter-Wasserstoffbusse eingesetzt. Demnächst kommt ein dritter Wasserstofftestbus von der Firma Caetano – neben den zwei Fahrzeugen der Hersteller Solaris und Hyundai – zum Einsatz. Somit testen die Wiener Linien alle drei verfügbaren Brennstoffzellenhersteller. Am Campus der Wiener Netze wird außerdem derzeit eine 3-MW-Elektrolyse mit einer angebotenen Wasserstofftankstelle errichtet.

Beteiligte Organisationen:

Wiener Linien
www.wienerlinien.at

Wien Energie
www.wienenergie.at

Wiener Netze
www.wienernetze.at

Maximator
www.maximator-ht.com

VRVis K1 Centre for Visual Computing

Rund 70 Forschende agieren im Rahmen des COMET-Kompetenzzentrums VRVis K1 Centre for Visual Computing²³ an der Schnittstelle von Wissenschaft und Industrie. Technologische Innovation aus den Bereichen Künstliche Intelligenz (KI), Visual Data Analytics, XR und Simulation stärken Unternehmen verschiedener Branchen. In den kommenden Jahren bearbeitet VRVis die wichtige Rolle von Visual Computing in menschenzentrierter Künstlicher Intelligenz, wofür auch ein neues Kompetenzteam für Datenwissenschaft und KI eingerichtet wurde, um diese Technologien über alle Bereiche zu koordinieren. Ein weiterer Fokus liegt auf der Etablierung und Weiterentwicklung des wachsenden Forschungsfeldes Immersive Analytics (visuelle Datenanalyse im virtuellen Raum) sowie auf den Themen Tech4Green und Sustainable Solutions.

Neue technologische Entwicklungen produzieren immer mehr Daten, immer schneller und unterschiedlicher, und das erfordert neue Lösungen, um die auftretenden Herausforderungen (etwa in den Bereichen Gesundheitswesen, Infrastruktur- und Stadtplanung, industrielle Produktion, Energiewirtschaft und Katastrophenmanagement) zu bewältigen. Gemeinsam mit den wissenschaftlichen Partner*innen und Firmenpartner*innen bearbeitet das VRVis Forschungsthemen und entwickelt praxisnahe Methoden, die z. B. digitale Radiologie verbessern und KI in der Medizin vertrauenswürdiger machen, Menschen vor Überschwemmungen bewahren oder Autos effizienter machen.

VRVis kann dabei in fast jedem industriellen, ökonomischen oder gesellschaftlichen Gebiet Innovationen bewirken.

Erfolgsfaktoren des VRVis sind einerseits die entstandenen Softwarepakete und Applikationen sowie die vielen langjährig etablierten Kooperationen mit erstklassigen wissenschaftlichen Partner*innen aus einer Vielzahl an Fachgebieten.

Beteiligte Organisationen u. a.:

VRVis Zentrum für Virtual Reality und Visualisierung
www.vrvis.at

Agfa HealthCare NV
www.agfa.com

Austrian Power Grid
www.apg.at

AVL List
www.avl.com

Blackshark.ai
www.blackshark.ai

GE Healthcare Austria GmbH & Co OG
www.ge.com/at

ÖBB Infra
infrastruktur.oebb.at

RHI Magnesita
www.rhimagnesita.com

Zumtobel Lighting
www.zumtobel.com

AIT
www.ait.ac.at

TU Wien
www.tuwien.at

Universität Wien
www.univie.ac.at

Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft
www.ffg.at

Wirtschaftsagentur Wien
www.wirtschaftsagentur.at

23
www.vrvis.at

Digitaler Zwilling der Stadt Wien

Für die Digitalisierungshauptstadt Wien entsteht, basierend auf den umfangreichen Daten der Stadt, ein virtuelles Spiegelbild der Stadt. Der „Digitale Zwilling“ ermöglicht die Erfassung und Modellierung der Interaktionen von urbanen Objekten und Prozessen. Er baut dabei auf dem ViennaGIS Geodatenhaushalt und den Daten der Fachanwendungen auf, die seit Jahrzehnten von vielen Dienststellen geführt werden, und verbessert deren Qualität und Integration.

Die Stadtvermessung arbeitet bereits am „Digitalen geoZwilling“, einem virtuellen, semantischen 3D-Stadtmodell, das alle Objekte der Stadt enthält. Mit ihm kann man für die Stadt Wien erforderliche Geobasisdaten ableiten und inhaltliche und zeitliche Kohärenz garantieren. Durch die Verknüpfung der Objekte des Digitalen geoZwilling mit anderen Daten und Informationen, z. B. demographische und sozioökonomische Daten, Energieverbrauch und Instandhaltungsmanagement, Sensordaten und Echtzeitdaten des Internet of Things, entsteht ein City Information Model (CIM) für Planung und Simulation als Grundlage eines „lebendigen“ digitalen Zwilling der Stadt Wien.

Dieser Zwilling dient als Grundlage für das Management der Stadt und ist auch wesentlich für eine verbesserte Planung und Simulation von Entwicklungen. Das ermöglicht, Risiken zu reduzieren und durch optimierte Kommunikation und Transparenz die Akzeptanz von Projekten zu verbessern. In vielen Bereichen wie z. B. Stadtentwicklung, Energie, Verkehr und Umwelt können damit Planungen und Projekte, sowohl der Stadt als auch von Dritten, unterstützt werden.

Beteiligte Organisationen:

Magistratsdirektion der Stadt Wien
Geschäftsbereich Organisation und Sicherheit/ Gruppe Prozessmanagement und IKT-Strategie

Magistratsdirektion-Geschäftsbereich Bauten und Technik
Kompetenzzentrum übergeordnete Stadtplanung, Smart City Strategie, Partizipation, Gender Planning

MA 01 – Wien Digital

MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik

MA 41 – Stadtvermessung
www.wien.gv.at

BRISE-Vienna

BRISE²⁴ gilt als ein in Europa wegweisendes Forschungs- und Entwicklungsprojekt für smarte Verwaltung. Durch eine Kombination mehrerer Technologien und einen digitalen Verfahrensverlauf macht die Stadt Wien Bauverfahren schneller, effizienter, nachhaltiger und transparenter.

Dazu tragen die innovativsten Technologien wie 3D-Gebäudemodellierung (BIM), Augmented Reality, Robotik und Künstliche Intelligenz bei. Ein durchgängig digitaler Genehmigungsvorgang spart in Zukunft allen Beteiligten Zeit und Geld. BRISE verbindet dabei Wissenschaft, Wirtschaft, Bürger*innen und Verwaltung auf höchstem Niveau und setzt neue Maßstäbe für Baueinreichung und Bewilligungsprozesse.

Im Rahmen der EU-Initiative Urban Innovative Actions (UIA) war BRISE Einreichungs-Sieger. Der einzigartige Ansatz des Projekts besteht aus dem ganzheitlichen Zusammenführen von technischen und organisatorisch relevanten Aspekten. Die Weiterentwicklung von IKT-Infrastruktur und Software mit Hilfe von KI, AR, BIM etc. geschieht stets mit Fokus auf die praktische Anwendung und unter Einbezug von Prozessen und Verantwortungen oder aufbauorganisatorischen Themen wie der Etablierung digitaler Organisationseinheiten innerhalb der Magistratsabteilungen.

Jährlich werden von der Stadt Wien rund 13.000 Einreichungen für Bauvorhaben bearbeitet. Mit BRISE werden Baueinreichungen um bis zu 50 Prozent beschleunigt. Das Projekt gilt als Musterbeispiel für effizientes, anwenderfreundliches E-Government.

Beteiligte Projektpartner*innen u. a.:

Stadt Wien
www.wien.gv.at

TU Wien
Institut für Interdisziplinäres Bauprozessmanagement FB Baubetrieb und Bauverfahrenstechnik
www.tuwien.ac.at

Office for Digital Engineering (ODE)
www.ode.or.at

Kammer der ZiviltechnikerInnen,
ArchitektInnen und IngenieurInnen Wien,
Niederösterreich und Burgenland
wien.arching.at/home.html

WH Media GmbH
www.wh-m.at

24
www.digitales.wien.gv.at/site/projekt/brisevienna



© Wirtschaftsagentur Wien/Klaus Vyhalek

Digitale Gebäude- Inbetriebnahme des Technologiezentrums der Wirtschaftsagentur Wien

Mit einem Pilotprojekt an einem konkreten Gebäude wird in der Seestadt Aspern getestet, wie eine Gebäudeinbetriebnahme durch den Einsatz von intelligenter Software effizienter, schneller und vernetzter stattfinden kann. Gebäude-Verantwortliche sollen künftig mittels Building Information Modeling (BIM) potenzielle Probleme im Facility Management vermeiden.

Die große Zahl an Beteiligten bei einem Bauvorhaben – Bauherren, Planung, Bau, Installationen, Inbetriebnahme, Management, Nutzung – bringt viele Schnittstellen mit sich. Ein intelligentes Gebäudedatenmodell kann den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes abbilden und Informationen für alle Beteiligten gleichermaßen zugänglich machen. Bei dem Projekt der Wirtschaftsagentur Wien mit Aspern Smart City Research (ASCR)²⁵, Siemens AG Österreich und Wien Energie wird bei einem konkreten Gebäude der Seestadt ein BIM-System entwickelt.

Sämtliche relevanten Prozesse, von der MSR-Planung, -Ausführung bis hin zur Inbetriebsetzung werden digitalisiert und miteinander verschränkt, damit die technische Inbetriebnahme am Ende durchgängig digital, leichter vonstattengeht und das Gebäude schneller an Kund*innen übergeben werden

kann. Im Zentrum des Vorhabens stehen die erforderlichen Erweiterungen der Schnittstellen bzw. die Weiterentwicklung des gesamten Software-Systems sowie die Abstimmung mit dem zugrundeliegenden BIM-Modell. Ein wesentlicher Punkt der Forschung ist das Schaffen eines Common Data Environment (CDE) für die Betriebsphase. Dies wurde bereits grundlegend in einem Vor-Projekt der ASCR („Digital Building Twin“) erforscht und soll hier auf die technischen und wirtschaftlichen Anforderungen des Facility Management zugeschnitten werden.

Beteiligte Organisationen:

Aspern Smart City Research
www.ascr.at

Siemens AG Österreich
new.siemens.com/at/de.html

Wien Energie
www.wienenergie.at

Wirtschaftsagentur Wien
www.wirtschaftsagentur.at

25
www.ascr.at

Building Information Modelling (BIM) im Bau- projekt Technologiezen- trum Seestadt Bauteil 3 (TZ3)

Im Rahmen der dritten Ausbaustufe des Technologiezentrums Seestadt²⁶ wird ein Pilot- und Forschungsprojekt der Aspern Smart City Research GmbH & Co KG (ASCR) zur Anwendung des Building Information Modelling (BIM) durchgeführt. Bei dem Hochbauprojekt werden im Rahmen von Use Cases die Anwendung und die Entwicklung einer BIM-gestützten Planung und Bauausführung geprüft. Inkludiert ist auch eine simulierte Vorab-Inbetriebnahme der Gebäudetechniksysteme mit Hilfe eines digitalen Zwillings.

Der Schwerpunkt des Projektes der WA Business and Service Center GmbH liegt auf drei Anwendungsfällen. Zum einen geht es um die Berücksichtigung des Konzeptes des BIM im Rahmen der öffentlichen Vergabe von Bauleistungen nach dem Bundesvergabe-gesetz (BVerG), zum anderen um den Planungs- und Ausführungsprozess, der die BIM-gestützte Ausführungsplanung des Generalplaners sowie die BIM-gestützte Werk- und Montageplanung der ausführenden Unternehmen zur Erstellung des digitalen Gebäudezwillings beinhaltet.

Der dritte Anwendungsfall bezieht sich auf die Vorab-Inbetriebnahme bzw. -Simulation der Gebäudetechniksysteme auf Basis des digitalen Gebäudemodells. Diese dient der Erforschung und Weiterentwicklung von für die Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik-bezogenen Planungs- und Inbetriebnahme-Prozesse und die dafür relevanten Software-Tools und Schnittstellen. Durch die digitale Simulation der gebäudetechnischen Anlage sollen frühzeitige Fehlerkorrekturen und bessere Planung ermöglicht werden. Durch die Anreicherung des BIM-Modells mit entsprechenden Daten sollen Informationsverluste zwischen Engineering und Inbetriebnahme minimiert werden.

Beteiligte Organisationen:

WA Business and Service Center GmbH
www.wirtschaftsagentur.at

Aspern Smart City Research (ASCR)
www.ascr.at

26
www.wirtschaftsagentur.at/immobilien/technologiezentrum-seestadt/technologiezentrum-seestadt

Beteiligte Organisationen:

Wirtschaftsagentur Wien
www.wirtschaftsagentur.at

Verlag Holzhausen GmbH
www.verlagholzhausen.at

Erste Bank der österreichischen
Sparkassen AG
www.sparkasse.at/erstebank/privatkunden

Arbeiterkammer Wien
wien.arbeiterkammer.at/index.html

Austrian Standards plus GmbH
www.austrian-standards.at

ÖBB Infrastruktur AG
infrastruktur.oebb.at

Flughafen Wien AG
www.viennaairport.com

Wirtschaftskammer Wien
www.wko.at/service/w/wirtschaftskammer.html

BAFEP Kenyongasse
www.kenyon.at/bafep

BAFEP Maria Regina
www.mariaregina-clarafey.at/bafep

BAFEP8
www.bafep8.at

BAFEP10
www.bafep10.at

BAFEP21
www.wien.gv.at/bildung/kindergarten/arbeit-kindergarten/bafep/bafep21/index.html

Kirchliche pädagogische Hochschule Wien
kphvie.ac.at

Pädagogische Hochschule Wien
phwien.ac.at

futureEDUCATION Award

Um die Klimakrise zu meistern, braucht es Menschen mit der notwendigen Expertise zu technischen und naturwissenschaftlichen Fragestellungen. Obwohl der Fachkräftemangel in aller Munde ist, stagniert die Zahl der Jugendlichen, die sich für Ausbildungs- und Karrierewege in den MINT-Disziplinen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) entscheiden. Deshalb sind Pädagog*innen gefragt, die MINT-Themen im Kindergarten- und Schulalltag so behandeln können, dass sie bei Kindern Neugierde und Begeisterung dafür wecken.

Mit dem futureEDUCATION Award will die Wirtschaftsagentur Wien angehende Pädagog*innen dazu motivieren, ihre Abschlussarbeiten der Frage zu widmen, wie sie bei Kindern das Interesse für MINT-Themen wecken können. Die besten Abschluss- und Projektarbeiten von Studierenden und Absolvent*innen der pädagogischen Bildungseinrichtungen in Wien werden prämiert.

Die Abschluss- und Projektarbeiten sollen sich konkret mit folgenden Fragestellungen beschäftigen: Wie können Pädagog*innen Begeisterung für MINT-Themen wecken? Wie können das Selbstvertrauen der Kinder in eigene Kompetenzen gestärkt, geschlechterstereotype Vorurteile überwunden und soziale Ungleichheiten in Bezug auf MINT durch Kindergarten und Schule verringert werden? Am Projekt sind alle pädagogischen (Hoch-)Schulen in Wien beteiligt. Sie motivieren die Studierenden zur Teilnahme und nominieren die besten Arbeiten. Unternehmen stiften Preisgelder für die Gewinner*innen, u. a. sind dies Erste Group, Austrian Standards International, ÖBB Infrastruktur, Verlag Holzhausen, AK Wien und Flughafen Wien.

Umsetzung des Hochschulabkommens

Die Wiener Hochschulen und die Stadt Wien bekennen sich dazu, den Hochschulstandort Wien gemeinsam voranzubringen.²⁷ Dazu gehören die Teilnahme an öffentlichen Debatten, interdisziplinäre Kooperationen, Kunst und Kultur, Forschung mit Wien-Bezug und der Austausch mit der öffentlichen Verwaltung. Die Stadt Wien wird in diesem Zusammenhang die Hochschulen bei der Suche nach geeigneten Standorten für ihre Einrichtungen unterstützen.

Gemeinsam mit den Hochschulen werden in den kommenden Jahren Forschungsprojekte im Sinne der Ziele der Smart City-Rahmenstrategie entwickelt und umgesetzt. Die Erkenntnisse und Innovationen sollen am Standort angewendet, das Know-how der Wiener Hochschulen in der Praxis durch die Zusammenarbeit mit der Stadt Wien und regionalen Unternehmen ausgebaut und die Unterstützung von Unternehmensgründungen an den Hochschulen forciert werden.

Vorgesehen ist auch mehr Austausch für evidenzbasierte Entscheidungsgrundlagen für die Politik. Bei der Wiener Bevölkerung will man Begeisterung für Wissenschaft, Forschung und Technologie sowie Kunst und Kultur wecken. Es gilt zudem, junge Wiener*innen zu motivieren, eine Ausbildungs- und Berufslaufbahn in diesem Umfeld anzustreben. Schlussendlich soll auch der Forschungs- und Innovationsstandort Wien im Ausland bekannter gemacht werden, um Talente nach Wien zu bringen, internationale F&E-Einheiten in Wien anzusiedeln und internationale Kooperationen zu initiieren.

Beteiligte Organisationen u. a.:

Stadt Wien
MD BLWFW, MA 23 &
MA 7 Referat Wissenschafts- und Forschungsförderung
www.wien.gv.at

WWTF
www.wwtf.at

Wirtschaftsagentur Wien
www.wirtschaftsagentur.at

Zielgruppenstiftung Jugend & Zukunftsberufe

Die Zielgruppenstiftung „Jugend & Zukunftsberufe“ des waff ermöglicht gemeinsam mit dem AMS Wien und der AK Wien jungen Wiener*innen (18 bis 25) einen Abschluss ihrer Ausbildung oder eine Berufsausbildung im Spektrum von „Zukunftsberufen“. Im Fokus stehen Personen, die aufgrund von

COVID-19 ihre Lehre bzw. Ausbildung im Betrieb nicht abschließen konnten und andere junge arbeitslose Wiener*innen.

Im Rahmen der Arbeitsstiftung werden mit den Teilnehmer*innen individuelle Maßnahmenpläne erarbeitet, die auf die Fortsetzung der Ausbildung oder eine berufliche Neuorientierung in Berufen, wo eine besondere Nachfrage in Wien besteht, zielen. Gemeint sind gesetzlich geregelte Gesundheits- und Pflegeberufe, medizinische Assistenz- und Sozialbetreuungsberufe, Berufe im IT-Bereich, im kaufmännischen und organisatorischen Bereich mit Aspekten der Digitalisierung, im Bereich Umwelt, Klima, Energie, Ressourcenschonung, nachhaltiges Bauen etc. sowie im Bereich Pädagogik und Soziales.

Mögliche Ausbildungsformen sind Kurse bzw. der Besuch der Berufsschule zur Erreichung des Lehrabschlusses, BM/HS-Abschlüsse, Schulen für Gesundheits- und Sozialberufe, Universitäre Ausbildungen, Kollegs und Fachhochschulen sowie sonstige fachliche Kurse. Während der Stiftungsteilnahme erhalten sie Schulungsarbeitslosengeld in der Höhe ihres Arbeitslosengeld-Anspruchs und eine monatliche Zuschussleistung. Die Ausbildungskosten werden voll getragen. Die Verweildauer in der Stiftung kann bis zu vier Jahren betragen und umfasst die Phase der Berufsorientierung, Erstellung des Ausbildungsplans, die Ausbildung selbst und die Phase der aktiven Arbeitssuche.

Beteiligte Organisationen:

waff
www.waff.at

AMS Wien
www.ams.at

AK Wien
wien.arbeiterkammer.at/index.html

Fachkräftesicherung in Wien

Das Projekt Fachkräftesicherung in Wien hat zwei Ziele: einerseits ein qualifiziertes Arbeitskräfteangebot vor dem Hintergrund der mittel- und längerfristigen Entwicklungsperspektiven des Wiener Beschäftigungssystems sicherzustellen und andererseits die beruflichen Entwicklungschancen von Wiener Arbeitnehmer*innen zu verbessern. Mit der Errichtung eines Fachkräftezentrums im waff sollen empirische und strategische Grundlagen aufbereitet und ein strukturierter Problemlösungsprozess etabliert werden. Das Vorhaben der Fachkräftesicherung ist im aktuellen Regierungsprogramm verankert.

Das zukünftige Fachkräftezentrum soll auch konkrete Unterstützung für Betriebe bieten und eine systematische Kommunikation mit dem Beschäftigungssystem und anderen relevanten Stakeholdern gewährleisten. Mit dem Projekt sollen durch Kooperation mit den Akteur*innen im Feld der Fachkräftesicherung Synergien entstehen. Es wurden drei Arbeitsgruppen für die Themenstellungen gebildet: Die Arbeitsgruppe „Bedarfsprognosen“ beschäftigt sich mit den notwendigen Instrumenten und Studien, mit denen der zukünftige Fachkräftebedarf in regionaler und branchenspezifischer Differenzierung erarbeitet werden kann.

Die Arbeitsgruppe „strategische Handlungsoptionen“ (waff) erarbeitet ein Handbuch mit grundlegenden Handlungsoptionen. Die Arbeitsgruppe „Entwicklung und Weiterentwicklung von Unterstützungsangeboten zur Fachkräftesicherung“ (waff, AMS Wien) sichtet die bestehenden Unterstützungsangebote und identifiziert Weiterentwicklungs-Bedarfe und Optionen. Es werden alle Qualifikationsstufen und alle Beschäftigungssegmente (Private Wirtschaft, Gemeinwirtschaft, Sozialwirtschaft und öffentlicher Dienst) umfasst. Inhaltlich stehen Veränderungen am Arbeitsmarkt im Zusammenhang mit Klimaschutz, Digitalisierung und Daseinsvorsorge im Fokus.

Beteiligte Organisationen:

waff
www.waff.at

ÖGB
www.oegb.at

AK Wien
wien.arbeiterkammer.at/index.html

WKW
www.wko.at

IV Wien
wien.iv.at

VertreterInnen der Stadt Wien,
MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik
www.wien.gv.at

AMS Wien
www.ams.at

Wirtschaftsagentur Wien
www.wirtschaftsagentur.at

Ausbildungsinitiative für Frauen in Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Technik

Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Technik (DNT) – das sind die Themen, die der waff in einer Ausbildungsinitiative unterstützt. Konkret werden berufstätige Frauen, die sich für ein berufsbegleitendes FH-Studium in diesem Bereich interessieren, sensibilisiert, motiviert und gefördert²⁸. Der waff finanziert ein Stipendium für Lebensunterhalt, Vorqualifizierungskurse und bei Bedarf zusätzliche FH-Studienplätze.

Ziel des waff ist, beschäftigten Wiener*innen einen Zugang zu tertiären Ausbildungen im Bereich DNT zu erleichtern. Der Frauenanteil in diesen Studienfächern und -abschlüssen soll erhöht werden – und damit auch Job- und Karrieremöglichkeiten von Frauen. Kooperiert wird mit FHs und Wiener Unternehmen wie Wiener Stadtwerke, Magenta, Atos oder Mondi, die Fachkräfte suchen, sich aktiv mit Gender Diversity zur Erhöhung des Frauenanteils auseinandersetzen und somit auch Vorbilder der Branche werden.

Zum Programm gehören die Beratung und eine Clearingphase mit vertiefter Berufsorientierung, die Klärung von Vereinbarkeit, Finanzierung und Vorqualifizierungsbedarfen. Inforeveranstaltungen und Workshops in Kooperation mit FHs, Unternehmen und Rolemodels, Coachings und Vernetzungen sind ebenfalls eingeplant. Unterstützung gibt es bei der Entscheidungsfindung, Bewerbung und Vorqualifizierung zur Vorbereitung auf das FH-Assessment. Das Stipendium beträgt 10.000 Euro für ein Bachelor- und 7.500 Euro für ein Masterstudium.

Beteiligte Organisationen:

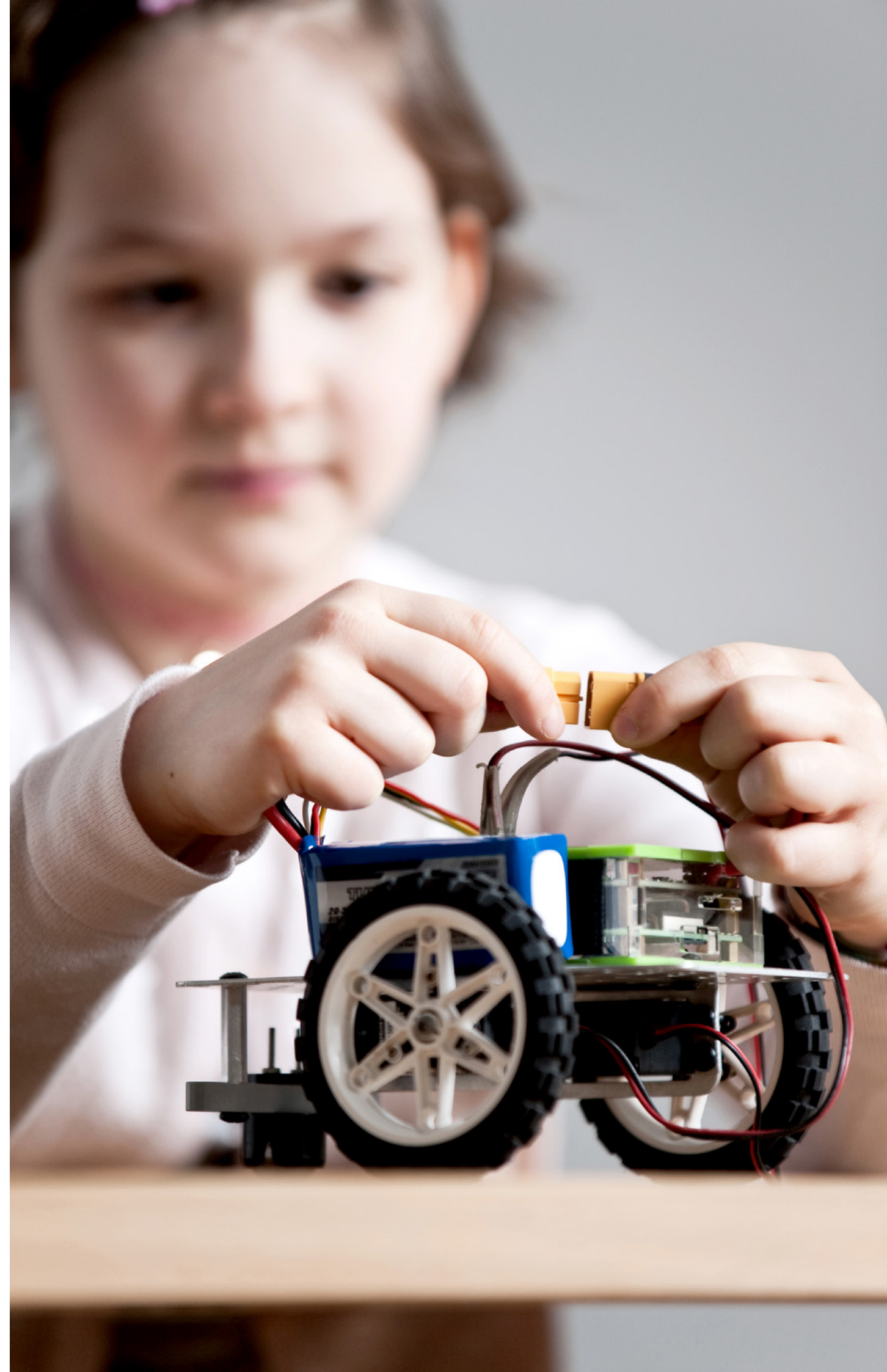
waff
www.waff.at

FH Technikum Wien
www.technikum-wien.at

FH Campus Wien
www.fh-campuswien.ac.at

FH des BFI Wien
www.fh-vie.ac.at

FH Wien der WKO Wien
www.fh-wien.ac.at



Das Wiener Forschungsfest

Das Wiener Forschungsfest²⁹ findet seit 2008 alle zwei Jahre statt und zielt darauf ab, zukunftsweisende Innovationen, Entwicklungen und Forschungsprojekte aus Wien auf interaktive Art für interessierte Besucher*innen aller Altersgruppen erlebbar zu machen. Veranstaltet wird es von der Wirtschaftsagentur Wien gemeinsam mit Unternehmen, Universitäten, Fachhochschulen und Stadtverwaltung.

Die große Mitmachausstellung wird von einem umfangreichen Workshop-Programm, einem eigenen U6-Bereich für die jüngsten Forscher*innen sowie gastronomischen Angeboten abgerundet. Besucher*innen können an interaktiven Stationen Forschung und Entwicklung aus Wien hautnah erleben und mit Forscher*innen in direkten Kontakt treten. Dadurch können Berührungspunkte genommen und spannende neue Berufsfelder im Innovationsbereich aufgezeigt werden. Speziell Mädchen und Frauen sollen im Austausch mit den Aussteller*innen weibliche Rolemodels aus dem F&E-I-Bereich kennenlernen.

Die Veranstaltung zeigt insbesondere auch Lösungen zu den großen Herausforderungen der Zukunft auf: von Technologien in Richtung CO₂-neutrale Stadt, digitalen Innovationen zur Steigerung der Lebensqualität bis hin zu neuen Erfindungen aus dem Bereich Life Sciences. Bei der vergangenen Veranstaltung im Jahr 2022 wurde auch erstmals der „futureEDUCATION Award“ verliehen. Mit diesem Preis werden Pädagog*innen ausgezeichnet, die sich bereits in ihren Abschluss- und Projektarbeiten der Vermittlung von „MINT“, also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik, widmen. Das nächste Wiener Forschungsfest findet 2024 statt.

Beteiligte Organisationen:

Wirtschaftsagentur Wien
www.wirtschaftsagentur.at

Industriellenvereinigung Wien
wien.iv.at

Diverse Forschungseinrichtungen und Unternehmen

Center for Digital Production

Das Comet-Zentrum Austrian Center for Digital Production (CDP)³⁰ widmet sich der Erforschung und Entwicklung von Technologien zur Digitalisierung und Automatisierung von diskreten Fertigungs- und Produktionsprozessen. Spezielles Augenmerk liegt auf der Unterstützung von Unternehmen, deren Produktionsalltag von kleinen bis mittleren Losgrößen geprägt ist.

Das Zentrum am Standort Seestadt Aspern kooperiert dabei mit führenden Forschungsinstitutionen der DACH-Region. Im Projekt wurden für das Forschungsprogramm insbesondere auch Themen festgelegt, die das größte Nutzen-Potenzial für die betriebliche Implementierung von „Industrie 4.0“ beinhalten.

CDP beschäftigt sich etwa mit simulationsbasierten, taktisch nutzbaren Prognosen des Verhaltens von Produktionssystemen (Digital Twin), wobei Simulationsmodelle mit dem physischen Produktionssystem gekoppelt werden. Ein weiteres Thema ist die adaptive Prozessführung, Rekonfiguration und Prädiktion für Smart Factories: Die entwickelten Kerntechnologien sollen eine flexible Konfiguration heterogen zusammengesetzter Fertigungsinfrastrukturen erlauben („First Time Right Manufacturing“).

Im Rahmen von Production Process Orchestration entwickelt CDP ein prozessbasiertes Framework, mit dem Business-Prozesse direkt aus einer grafischen Modellierung in ausführbare SW Artefakte überführt werden können. Weitere Felder sind Production Data Integration & Analytics wie auch die Unterstützung der Nachhaltigkeitsziele im Sinne der Kreislaufwirtschaft, Ressourcenschonung und Funktionalen Sicherheit.

Beteiligte Organisationen u. a.:

CDP Center for Digital Production GmbH
www.acdp.at

TU Wien
www.tuwien.at

WU Wien
www.wu.ac.at

v-research
www.v-research.eu

ETH Zürich
www.ethz.ch

OvGU Magdeburg
www.ovgu.de

EVVA
www.evva.com

ENGEL
www.engelglobal.com

ATOS
www.atos.net

Klatt Fördertechnik
www.klatt.at

Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft
www.ffg.at

Wirtschaftsagentur Wien
www.wirtschaftsagentur.at

EIT Manufacturing Co-Location Center (CLC) East in Wien

EIT Manufacturing³¹ ist eine Wissens- und Innovationsgemeinschaft unterstützt vom Europäischen Institut für Innovation und Technologie (EIT), einer Einrichtung der Europäischen Union, und forciert den Aufbau eines europaweiten Netzwerks

30
www.acdp.at

31
www.eitmanufacturing.eu

von Unternehmen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen zur Förderung von Innovationsprojekten, Startups und Bildungsinitiativen. Das Ziel von EIT Manufacturing ist, die Produktion in Europa für den wachsenden globalen Wettbewerb zu rüsten und sozial-ökologisch nachhaltig zu gestalten.

EIT Manufacturing verbindet und integriert die drei Bereiche des Wissensdreiecks bestehend aus Innovation, Bildung und Unternehmensentwicklung in seinen Aktivitäten. Der Bereich „Innovation“ unterstützt die europäische Fertigungsgemeinschaft von Unternehmen aller Größen, Universitäten sowie Forschungs- und Technologieorganisationen bei der Industrialisierung innovativer Projekte. „Education“ fördert industrierelevante Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen und zielt darauf ab, Europa mit Menschen zu stärken, die fähig und motiviert sind, die Zukunft der Fertigungsindustrie zu gestalten. Im Bereich „Business Creation“ werden wachstumsstarke, profitable und sozial wirkungsvolle Unternehmen unterstützt, die innovative Lösungen und zukunftsweisende Technologien entwickeln. Zusätzlich stärkt das Regional Innovation Scheme (RIS) Länder mit mäßiger oder moderater Innovationskapazität durch zielgerichtete Programme und Initiativen.

EIT Manufacturing ist das größte Innovationsnetzwerk für die Fertigungsindustrie in Europa. Neben seinem Hauptsitz in Paris (Frankreich), ist EIT Manufacturing an sechs Standorten in Europa vertreten: Athen (Griechenland), Darmstadt (Deutschland), Göteborg (Schweden), Mailand (Italien), San Sebastian (Spanien) und Wien (Österreich). Die österreichische Niederlassung von EIT Manufacturing, das Co-Location Center East, wurde 2020 in Wien gegründet und verwaltet die Aktivitäten und Initiativen von EIT Manufacturing in sieben Ländern in Zentral- und Osteuropa: Kroatien, Österreich, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn.

Beteiligte Organisationen in Österreich:

European Institute of Technology
eit.europa.eu

ATOS
www.atos.net

Magna
www.magna.com

voestalpine High Performance Metals
www.voestalpine.com

TU Wien
www.tuwien.at

Joanneum Research
www.joanneum.at

Unterstützt durch:

BMAW
www.bmaw.gv.at

BMBWF
www.bmbwf.gv.at

BMK
www.bmk.gv.at

FFG
www.ffg.at

Wirtschaftsagentur Wien
www.wirtschaftsagentur.at

AI driven digital transformation of SMEs – towards Industry 5.0 production processes (AI5production)

Der EDIH AI5production der TU Wien ist eine lokale Anlaufstelle zur Unterstützung der digitalen Transformation, speziell für kleine und mittelständische Unternehmen der verarbeitenden Industrie in Wien, Oberösterreich und Niederösterreich. Gemeinsam mit Unternehmen und Forschungsreinrichtungen werden Trainingsangebote, Unterstützung bei der Digitalisierung von Produktionsprozessen sowie der Suche nach Investor*innen und Zugang zu einem Expert*innen-Netzwerk angeboten.

Das Ziel des Hubs ist es, die Industrie 4.0-Reife von kleinen und mittelständischen Unternehmen in der Region zu stärken und sie in Industrie 5.0-Unternehmen zu überführen. Ein erfahrenes Konsortium bietet eine etablierte Test-before-Invest-Infrastruktur sowie exzellente Dienstleistungen und Support in den Bereichen Künstliche Intelligenz, Design, digitale Produktion und Cyber Security an. Mit der Pilot Factory 4.0 der TU Wien und der LIT Factory der JKU Linz sind zwei Pilotfabriken beteiligt. Das gesamte Konsortium besteht aus fünf Kompetenzzentren für Exzellente Technologien, drei außeruniversitären Forschungseinrichtungen, drei Universitäten, zwei Industriepartnern, einem Gründerzentrum sowie der Plattform Industrie 4.0 Österreich und EIT Manufacturing East.

Beteiligte Organisationen:

Technische Universität Wien
www.tuwien.at

CDP Center for Digital Production GmbH
www.acdp.at

Industrie 4.0 Österreich
www.plattformindustrie40.at



© Alexander Chitsazan

Johannes Kepler Universität Linz
www.jku.at

Linz Center of Mechatronics GmbH
www.lcm.at

Profactor GmbH
www.profactor.at

SCCH Software Competence Center Hagenberg GmbH
www.scch.at

VrVis Zentrum für Virtual Reality und Visualisierung
Forschungs-GmbH
www.vrvis.at

EIT Manufacturing East GmbH
www.eitmanufacturing.eu

FILL Gesellschaft mbH
www.fill.co.at

AIT Austrian Institute of Technology GmbH
www.ait.ac.at

LKR Leichtmetallkompetenzzentrum Ranshofen
www.ait.ac.at

RIC (Regionales Innovations Centrum) GmbH
www.ric.at

Universität Wien
www.univie.ac.at

SBA Research Gemeinnützige GmbH
www.sba-research.org

INITIS Universitäres Gründerservice Wien GmbH
www.inits.at

Ars Electronica Linz GmbH & Co KG
www.ars.electronica.at

Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft
www.ffg.at

10.1 Aktuelle Förderprogramme

○ Innovation

Das Förderprogramm Innovation unterstützt bei der Entwicklung von neuen oder deutlich verbesserten Produkten, Dienstleistungen und Verfahren oder der Durchführung organisatorischer Innovationen.

○ Wien Digital

Das Förderprogramm Wien Digital unterstützt bei der Umsetzung von Digitalisierungsvorhaben oder Ideen zur Optimierung betrieblicher Abläufe.

○ F&E Kooperationsanbahnung

Im Programm F&E Kooperationsanbahnung werden Unternehmen bei der Anbahnung von nationalen oder internationalen Forschungs- und Entwicklungskooperationen unterstützt.

○ Energiespar-Förderung

Unterstützung für kleine Unternehmen, die nachhaltige Maßnahmen zur Einsparung von Energie und/oder Steigerung der Energieeffizienz setzen.

Das Ziel der Wirtschaftsagentur Wien ist die kontinuierliche Entwicklung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit durch Unterstützung der Wiener Unternehmen und ihrer Innovationskraft, sowie durch eine nachhaltige Modernisierung des Wirtschaftsstandortes. Um dieses Ziel zu erreichen, bietet die Wirtschaftsagentur Wien allen Wirtschaftstreibenden in Wien kostenlose Beratung zu den Themen Unternehmensgründung, Betriebsansiedlung oder -erweiterung, Unternehmensförderung und -finanzierung. Darüber hinaus werden auch Netzwerkkontakte in die Wiener Wirtschaft zur Verfügung gestellt.

Die Wirtschaftsagentur Wien unterstützt Unternehmen, die Forschungs- und Entwicklungsprojekte durchführen, mit individueller Beratung und monetärer Förderung. Je nach Bedarf erhalten sie Informationen über Förderungen, Finanzierungsmöglichkeiten, mögliche Entwicklungspartnerinnen, Forschungsdienstleister oder Forschungsinfrastruktur.

Die Wirtschaftsagentur Wien versteht sich als Informations- und Vernetzungsplattform für die Wiener IKT-Branche und organisiert Veranstaltungen und Workshops zu aktuellen Themenstellungen der Digitalisierung.

Zudem hilft die Wirtschaftsagentur Wien bei Betriebsansiedlungen oder Internationalisierungsangeboten. Auch für Gründerinnen und Jungunternehmer gibt es Hilfe im Startup-Bereich. Kostenlose Workshops und Coachings zu Themen des unternehmerischen Alltags werden ebenso angeboten wie kleine, leistbare Büros. Founders Labs³² unterstützen Unternehmerinnen und Gründer mit einem mehrwöchigen, berufsbegleitenden Programm beim Durchstarten.

Alle Förderprogramme der Wirtschaftsagentur Wien finden Sie hier: wirtschaftsagentur.at/foerderungen/programme



Gestaltung

seitezwei.com

Herstellung, Herstellungsort

Print Alliance HAV Produktions GmbH
2540 Bad Vöslau



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Print Alliance HAV Produktions GmbH, UW-Nr. 715



Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com

REACT-EU ALS TEIL DER REAKTION DER UNION AUF DIE COVID-19-PANDEMIE FINANZIERT.



Europäische Union Investitionen in Wachstum & Beschäftigung, Österreich.

Das Projekt „Fit für die Zukunft“ trägt dazu bei, betriebliche Forschungs- und Innovationsaktivitäten in Wien auszubauen, Kooperationen anzuregen und bei jungen Wienerinnen und Wienern Begeisterung für Forschung und Innovation zu wecken. Nähere Informationen finden Sie auf www.efre.gv.at

Änderungen sind vorbehalten, für Irrtümer, Satz- und Druckfehler übernimmt die Wirtschaftsagentur Wien keine Haftung.

Medieninhaberin, Herausgeberin

Wirtschaftsagentur Wien.
Ein Fonds der Stadt Wien.
Mariahilfer Straße 20
1070 Wien
www.wirtschaftsagentur.at

Kontakt

Lukas Lengauer
Technologie Services
T +43 1 25 200 – 541
lengauer@wirtschaftsagentur.at

Text und redaktionelle Bearbeitung

Alexandra Roth und Stefan Thaler von APA gemeinsam mit der Wirtschaftsagentur Wien

Fotos

Cover: ATPWien/Kurt Kuball
Wirtschaftsagentur Wien/Karin Hackl



Technologie Reports gibt es zu den Themen:

- Additive Fertigung
- Assistierende Technologien
- Big Data und AI
- Blockchain
- City Logistik
- Cloud Computing
- Data Sharing
- Data4Good
- Digitaler Zwilling
- Digitales Planen, Bauen und Betreiben
- E-Commerce
- E-Government
- E-Health
- Enterprise Software
- Entertainment Computing
- FinTech
- Green Building
- HR-Tech
- Impact Assessment
- Intelligente Automatisierung und Robotik
- Intelligente Produktion
- Internet of Things
- IT-Security
- Lebensmittel
- Mobile Computing
- Nachhaltige Urbane Logistik
- Open Source/Open Standards
- Prototyping – von der Idee zum Produkt
- Regenwasser in der Stadt
- Urban Foodtech

- Urbane Energieinnovationen
- Urbane Mobilität
- User Centered Design
- Visual Computing
- Zirkuläres Bauen
- Zukunft erleben

Die digitalen Versionen finden Sie unter wirtschaftsagentur.at/technologie/technologiestandort-wien

REACT-EU ALS TEIL DER
REAKTION DER UNION AUF DIE
COVID-19-PANDEMIE FINANZIERT.



Europäische Union Investitionen in Wachstum & Beschäftigung, Österreich.

Das Projekt „Fit für die Zukunft“ trägt dazu bei, betriebliche Forschungs- und Innovationsaktivitäten in Wien auszubauen, Kooperationen anzuregen und bei jungen Wienerinnen und Wienern Begeisterung für Forschung und Innovation zu wecken. Nähere Informationen finden Sie auf www.efre.gv.at

wirtschafts
agentur
wien

 Für die
Stadt Wien

Kontakt

Wirtschaftsagentur Wien.
Ein Fonds der Stadt Wien.
Mariahilfer Straße 20
1070 Wien
wirtschaftsagentur.at